

1. Francke's. Aug.-Heml
 die aucthorität der
 Fürst Dimp die Lib.
 1713
2. ejusdem, Gomasunig
 zur Wpfindung der
 im gutten. 1727
3. ejusdem, aucthorität
 zur Wpfindung Christi.
 1734



4. ejusdem, jingyr
lofin, oder güld mot
A. B. C.

5. die sieffent in
fuir. 1737

6. ejusdem, uafur
tag dot so so
1739

7. ejusdem s. krazn
zue erdunng dot
1713

8. güldent A. B. C.

9. ejusdem, die
der uafurlofin
jingyr Markt in
yung der yeadr
1708

10. ejusdem, Puffen der
twis in wunde
dot fern. 1740

11. fraucht f. Aug. Herrn /
 Herrn v. d. v. Eleon.
 Weizleben. 1720
12. yusdem untorwist
 vom forbenlyen bym
 der f. 1731
13. ejusdem di. v. d. St.
 Cänim bin gottel. 1738
14. ejusdem, die f. vier,
 Pomande gards
 gottel. 1729
15. ejusd. zwanz f. an.
 f. an an. v. d.
 lize f. 1735
16. y. d. ab. v. d.
 d. v. d. p. d. v. d.
 bin by. v. d. all.
 f. 1740

1738

1738

1738

1738

1738

1738

1738

1738



1

1

1

1

15

16

Decorative initial letter 'S' in black ink.

20

11

!

S.

S.



Die
Austreibung
Der

Sur**ch**t

durch die völlige Liebe,
Am 1. Sonntag nach Trinitatis 1719.

In einer
Über die ordentliche Epistolische Lektion
aus 1. Joh. IV, 16 - 21.

In
Der Universitäts-Kirche zu Leipzig
auf geschenehen Antrag gehaltenen

Predigt

vorgestellet, und auf Begehren
zum Druck gegeben,

Von

August Hermann Francken //

S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des
Gymnasia Scholarcha.

Andere Auflage

HALLE, In Verlegung des Waisenhauses / 1723.



Pr
Tex
Exc
Pro
Par
1
1



[Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly Latin or German, with some red ink markings on the left margin.]





Inhalt.

Præl. Ps. 34/9. p. 1-7.

Textus: 1. Joh. 4/16-21. p. 7. 8.

Exord. spec. Ps. 34/13. p. 8. 12.

Prop. Die Austreibung der
Furcht durch die völlige
Liebe.

Part. I. Unser elender Zustand
unter der Furcht

Unselig ist's 1. sich für dem Tage
des Gerichts fürchten
müssen. p. 13. 14. 2. in seinem
Gemüthe Pein haben müs-
sen. p. 15 23.

X

II.

II. Unser seliger Zustand / dar-
ein uns die völlige Liebe durch
Austreibung dieser Furcht ver-
setzet.

Selig ist 1. erkennen und
glauben die Liebe / die Gott
zu uns hat / und daß er die
Liebe ist p. 23-27. 2. bleiben in
der Liebe und in der Verei-
nigung mit Gott durch die
Liebe. p. 27-29. 3. zu solcher völ-
ligen Erkantniß der Liebe ge-
langen / daß man eine Freu-
digkeit habe am Tage des
Gerichts. p. 29-34 4. so in
dieser Welt seyn / wie er ist /
nemlich in herglicher Liebe.
p. 34-38. 5. den Geist der
Kindshaft haben. p. 38-44.

III. Unsere Bewahrung / aus
diesem seligen Zustande / dar-
ein

ein uns die völlige Liebe setzet/
nicht wieder zu entfallen.

Diese Bewahrung geschieht

1. wenn wir **GOTT** lieben/
weil er uns erst geliebet hat.

p. 54-52.

2. wenn wir unsere Liebe zu
GOTT durch die Liebe gegen
den Nächsten beweisen

p. 52-58.

Applicatio. 1. an diejenige / so in
ihrem Gewissen von ihrem bis=
herigen unseligen Zustande üs=
berzeuget sind. p. 58-67.

2. an diejenige / so sich selbst be=
trügen in der Beurtheilung
ihres Zustandes. p. 67-74.

3. an diejenige / denen das Herz
gerühret ist / und die daher
nichts mehr wünschen / als in
einen bessern Zustand gesezet
zu werden. p. 74-80.

4. an

¶ (o) ¶

4. an diejenige / welche den seligen Zustand / darein uns die völlige Liebe setzet / geschmecket und erfahren haben. p. 80-91.
Schluß-Gebet. p. 91.



... feliz
... die
... mecket
... 91.



Gnade sey mit euch / und Friede
von GOTT dem Vater / der uns
seinen Sohn gegeben hat zur
Versöhnung für unsere Sün-
de / und von JESU Christo / der
uns geliebet hat / und gewaschen
von den Sünden mit seinem
Blut / und von dem Heiligen
Geist / welcher gesandt ist / JE-
sum Christum zu verklären
durchs Evangelium / demselbi-
gen Dreheinigen GOTT sey
Ehre und Gewalt von Ewig-
keit zu Ewigkeit / Amen.

Schmecket und sehet,
wie freundlich der
HERR ist, wohl dem,
der auf ihn trauet.
A Ges



2 Die Austreibung der Furcht
Geliebte in dem Herrn Jesu, es sind
dieses Worte Davids Ps. 34. 9. wel-
che er aussprach, als der Herr ihn nicht
nur aus einer grossen Noth und Ge-
fahr errettet, sondern auch von aller
seiner Furcht befreyet hatte. Denn
in dem vorhergehenden finden wir, wie
er die Güte Gottes, so er disfalls an
seiner eigenen Person erfahren, so hoch
rühmet und preiset, und sich selbst hier
in allen Elenden und Nothleidenden
zu einem Exempel vorstellet, an welchem
sich die Liebe, Güte und Leutseligkeit
Gottes gar reichlich erwiesen habe.
Darum er denn auch alle Elende zu-
sammen rief, daß sie mit ihm den
Herrn preisen und seinen Namen
erhöhen solten. v. 4. da ich den
Herrn suchte, sprach er zu ihnen v. 5.
antwortete er mir, und errettete
mich aus aller meiner Furcht. Bald
bezeugete er, daß, wie er den Herrn
erfahren habe, also ihn auch alle ande-
re, die sich in ihrer Noth mit gläubigem
Gebet zu ihm wendeten, gleich gütig
und

durch die völlige Liebe. 3

und liebreich, erfahren würden. Darum sagte er v. 6. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Und da wies er sie wieder auf sein Exempel und bezeugete, welcher gestalt er in seinem Theil Gott erfahren habe, wenn er sagt. v. 7. Da dieser Elenderief, (dadurch er sich selbst versteht) hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Und so versichert er v. 8. daß ihn andere auch so erfahren würden. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Er wünschet denn nun, daß doch alle andere diese selige Erfahrung der Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes auch so, wie er, erlangen möchten. Darum sehet er hinzu in dem vorangezogenen 9. vers. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist: als wolte er sagen: Das, was Gott in seinem Worte von seiner Liebe bezeuget, und an meinem Exempel in der That bewiesen hat, das

4 Die Austreibung der Furcht
suche doch ein jeder an seiner eigenen
Person innen zu werden, so wird er mit
mir ein lebendiger Zeuge der unaus-
sprechlichen Liebe, Güte und Freund-
lichkeit des HErrn werden. Um aber
zu dieser Erfahrung zu gelangen, giebt
er einen einzigen Weg an die Hand,
nemlich ein rechtes aufrichtiges, kind-
liches Vertrauen auf diese in dem
Wort Gottes so hochgepriesene Liebe
und Gütigkeit des HErrn. Wohl dem,
spricht er, der auf ihn trauet, ein sol-
cher, wil er sagen, der schmeckets, der
siehets und der erlanget eine lebendige
Erfahrung davon, wie freundlich der
HErr ist.

Beliebte in dem HErrn JESU, in
der Epistolischen Lection an dem heuti-
gen ersten Sonntag nach Trinitatis in
der 1. Joh. IV. haben wir, an statt des
Königes und Propheten Davids, Jo-
hannem den Apostel und Evangelisten,
der im neuen Testament, gleichwie je-
ner in dem alten, ein lebendiger Zeuge
war von der Freundlichkeit und Leut-
see

durch die völlige Liebe. 5

seligkeit des Herrn. Ja wir mögen sagen, daß, wie die Klarheit des neuen Testaments die Klarheit des alten weit übertrifft, also auch hier viel klärer von der Freundlichkeit unsers Gottes gezeuget werde, als solches dort insgemein und besonders im angeführten 34. Ps. geschehen ist. Denn es wird uns hier die allerhöchste und herrlichste Liebe Gottes ausdrücklich und Sonnenklar bezeuget, daß er seinen einigen allerliebsten Sohn für uns dahin gegeben, damit er uns nicht nur aus leiblicher Noth errettete, und von der Furcht für Menschen befreyete; sondern, welches viel wichtiger ist, vom Zorn Gottes, vom Fluch des Gesetzes, vom Urtheil des Todes und der ewigen Verdammnis erlösete, und unsere Herzen von aller knechtischen Furcht frey machte, hingegen mit einem kindlichen freyen und zuversichtlichen Geist begabete; wie denn auch Petrus in seiner 1. Ep. 2. v. 3. die Worte des 34. Ps. recht neu Testamentisch ausleget und auf die

A 3

Glau-

6 Die Austreibung der Furcht

Gläubigen appliciret, wenn er zu ihnen
saget: so ihr anders geschmecket ha-
bet, daß der **H**err freundlich ist; als
wolte er sagen, wie wäre es möglich, daß
man das grosse und theure Werck der
Erlösung, das uns im Evangelio ver-
kündiget wird, vernommen, erwogen, be-
trachtet und von Herzen gegläubet hät-
te, und daß man nicht zugleich auch die
Liebe und Freundlichkeit des **H**errn zur
Erquickung und Freude seines Herzens
gar kräftig geschmecket haben sollte? in-
massen sich ja dieselbe in keiner Sache so
herrlich als eben in diesem Wercke er-
wiesen hat.

Wenn wir aber, geliebte in dem
Herrn, insgesamt wol überzeuget sind,
daß wir alle von Natur untüchtig seyn,
diese allerhöchste Liebe **G**ottes der-
massen in unsere Herzen zu fassen, daß
dadurch die knechtische Furcht ausge-
trieben und eine kindliche, fried- und
freuden-volle Zuversicht zu ihm in das
selbe eingepflanzet werde; ach so lasset
uns doch mit einander **G**ott selbst de-
mi-

durch die völlige Liebe. 7

müthiglich anflehen, daß er uns anieho
zur Vorstellung und Betrachtung sei-
ner grossen Güte, Liebe und Freund-
lichkeit seinen Geist und Kraft verleih-
en und darreichen wolle, damit auch
wir dieselbe schmecken und sehen, und
dadurch von aller Furcht erlöset und
befreyet, hingegen in ein völliges Ver-
trauen und recht kindliche Zuversicht
auf den HERRN gesetzt werden mögen.
Wir rufen ihn hierum an in einem
gläubigen Vater Unser.

TEXTUS.

I. Joh. IV. v. 16- 21.

GOTT ist die Liebe / und
wer in der Liebe bleibet/
der bleibet in GOTT / und
GOTT in ihm. Daran ist die
Liebe völlig bey uns / auf daß wir
eine Freudigkeit haben am Tage
des Gerichts. Denn gleichwie
er ist / so sind auch wir in dieser
A 4 Welt.

8 Die Austreibung der Furcht
Welt. Furcht ist nicht in der
Liebe / sondern die völlige Liebe
treibet die Furcht aus / denn die
Furcht hat Pein / wer sich aber
fürchtet / der ist nicht völlig in der
Liebe. Lasset uns ihn lieben /
denn er hat uns erst geliebet. So
jemand spricht: ich liebe GOTT /
und hasset seinen Bruder / der ist
ein Lügner / denn wer seinen
Bruder nicht liebet / den er sie-
het / wie kan er GOTT lieben / den
er nicht siehet? und dis Gebot
haben wir von ihm / daß / wer
GOTT liebet / daß der auch seinen
Bruder liebe.

Wer ist, der gut Leben be-
gehret? und gerne gute
Tage hätte? Dis ist, ge-
liebteste Zuhörer, die sonderbare Fra-
ge Davids in dem schon zuvor ange-
führ

Durch die völlige Liebe 9

führten 34 Ps. v. 13. aber ach wie wenig sind wol derer, die diese Frage recht verstehen und wissen, was David hier für gut Leben und für gute Tage meynet? als die gewiß nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist zu verstehen sind. Wenn aber derer wenig sind, die dis recht verstehen, so sind derer gewiß noch viel weniger, die auf die rechte Art und Weise darnach streben, und sich in die Göttliche Ordnung so schicken, daß si: nach dem Sinn Davids oder vielmehr des Heiligen Geistes, und auf eine Gott-gefällige Weise, gut Leben und gute Tage in der That erlangen mögen.

An diesem heutigen Sonntage ist im Evangelischen Text das Exempel des reichen Mannes vorgestellet worden. Dieser begehrte nicht allein gut Leben und gute Tage, sondern es hatte auch das Ansehen, als ob er seines Wunsches und Begehrens reichlich und in grossem Maas theilhaftig worden. Hingegen ist auch eines armen Lazari gedacht, der

25

nichts

10 Die Austreibung der Furcht
nichts weniger als gut Leben und gute
Tage zu haben schiene. Wenn wir ab-
ber die Sache nicht nach dem äußerli-
chen Ansehen, sondern nach der War-
heit und nach dem Ausgange betrach-
ten, so war Lazarus der Mann, der gut
Leben und gute Tage hatte. Wie denn
das? Er war ja arm, und voller
Schmerzen, ja so dürstig, daß er auch
die Brotsamen begehrte, die von des
Reichen, vor dessen Thüre er lag, Fi-
sche fielen. Es ist wahr. Aber bey
allem solchem äußerlichen Elende hatte
er den Frieden Gottes in seinem Her-
zen, und eine lebendige Hofnung des
ewigen Lebens. Der reiche Mann
aber hatte gewiß keine gute Tage und
kein gut Leben. Wie aber das? Er
kleidete sich ja mit Purpur und
köstlichem Leinwand, und lebete
alle Tage herrlich und in Freuden.
Es ist wahr; aber bey aller seiner
äußerlichen und zeitlichen Glückselig-
keit hatte er keinen Frieden in seinem
Herzen, und keine Ruhe in seiner See-
len;

Durch die völlige Liebe. 11

len; sondern er war ein recht elender und unseliger Mensch, ein Sklave seiner fündlichen und bösen Begierden, folglich hatte er ein böses Gewissen, und war in dem Stande, darin er Tod und ewige Verdammniß zu fürchten Ursache hatte, ob er gleich so sicher lebete, als ob er mit dem Tode einen Bund und mit der Hölle ein Verständniß gemachet hatte.

Es wird uns aber nun, Geliebte in dem HERRN, in dem ietzt verlesenen Apostolischen Text der rechte Weg gezeigt, wie wir zum recht guten Leben und zu recht guten Tagen kommen sollen. Denn wir werden darin gelehret, daß die völlige Liebe so gar auch die Furcht aus unserm Herzen austreibet, und uns in die selige und Gnadenvolle Gemeinschaft mit GOTT versetzet, mithin uns des Friedens GOTTES, welcher alle Vernunft übertrifft, und der Freudigkeit am Tage des Gerichts theilhaftig machet. Da dieses nun die Haupt-Sache ist, die in Unserem Epist

Uc

stoll

12 Die Austreibung der Furcht
stolischen Text getrieben wird, so wollen
wir dabey bleiben, und mit einander er-
wägen

Die Austreibung der Furcht durch die völ- lige Liebe.

Dabey wir werden anzusehen haben

I. Unfern elenden Zustand un-
ter der Furcht/

II. Unfern seligen Zustand /
darin uns die völlige Liebe
durch Austreibung der
Furcht versetzt /

III. Unsere Bewahrung / aus
diesem seligen Zustande
nicht wieder zu entfallen.

S Herr Jesu / gib reiche Gna-
de und Kraft zur Verkün-
di-

durch die völlige Liebe. 13
digung / Anhörung und Be-
wahrung des göttlichen Worts /
auf daß wir dadurch wol erbauet
werden / und dessen selige Frucht
mit uns vor deinen Thron und
in die Ewigkeit bringen mögen.
Amen.

Abhandlung.

Erster Theil

WAs denn nun, Geliebte in dem
Herrn, 1. betrifft, unsern
elenden Zustand, in wel-
chem wir uns unter der Furcht be-
finden; so wollen wir hiebey nur auf
die Haupt Punkte sehen, die uns hie-
von in unserm Text an die Hand gege-
ben werden.

Und da ist es ja anfänglich unselig
genug, sich für dem Tage des Ge-
richts allezeit fürchten müssen.
A 7 Denn

14 Die Austreibung der Furcht

Denn wenn in unserm Text in dem 17. Versicul es heisset: Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, so kan ein ieder daraus leicht den Gegensatz verstehen, welcher dieser ist, daß ohne die völlige Liebe man keine Freudigkeit habe am Tage des Gerichts, sondern daß man vielmehr schon zum voraus, und ehe der Tag des Gerichts kommt, mit Furcht und Angst für demselben umfangen seye. Denn das hat kein Mensch von Natur, daß er, wie Johannes saget, eine Freudigkeit am Tage und auf den Tag des Gerichts habe. Wir wissen, daß wir alle vor dem Richter. **STUL CRISTY** offenbar werden müssen, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2. Corinth. 5, 10. zum Rö. 14. v. 10. Wenn sich nun an unserer Seiten nichts befindet, welches wir alsdann, wenn uns diese gewisse Erwartung des Gerichts durch die Christ

durch die völlige Liebe. 15

Christliche Lehre bekant worden ist, der Furcht und dem Schrecken, so wir für diesem Tag des Gerichts aus der Empfindung unsers sündhaften und des Todes würdigen Zustandes haben, entgegen sehen mögen, so kan ja da kein anderer als recht unseliger Zustand seyn.

Denn es ist ja dieses ferner gar unselig, so man in seinem Gemütche Pein haben muß. Und diese Unseligkeit hat der Apostel dadurch besonders ausdrucken wollen, daß er im 18. Vers so viel von der Furcht spricht, und ausdrücklich lehret, daß sie mit Pein verknüpft sey. **FURCHT**, spricht er, ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die **FURCHT** aus, denn die **FURCHT** hat **PEIN**, wer sich aber **FURCHT**, der ist nicht völlig in der Liebe: da sehen wir, daß er alles, was er von unserm unseligen Zustand, darinnen wir von Natur sind, hat sagen wollen, in das Wort Furcht, gleichsam

16 Die Austreibung der Furcht

sam concentrirt und eingeschlossen, absonderlich aber derselben eine Peinlichkeit zugeschrieben habe. Und gewiß, wenn wir den Zustand des Menschen betrachten, ehe denn er durch den Glauben an Christum vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, Johan. 5, v. 24. so ist es dieser, daß er durch Furcht des Todes im ganzen Leben ein Knecht seyn zum Ebr. 2. v. 15. und in solcher Furcht gleichsam gefangen gehalten werden und eine Pein im Gemüthe ausstehen muß. Denn er weiß, daß den Menschen einmal gesetzt ist zu sterben, darnach aber das Gericht. zum Ebr 9. v. 27. Wenn nun das Gewissen durch Vorstellung des Gesetzes Gottes und der erb- und wirklichen Sünde, so wider das Gesetz ist, in dem Menschen aufgeweckt worden; wenn er siehet und erkennet, wie er müsse einmal sterben, und darnach habe er nichts gewissers als das schreckliche Gerichte Gottes seiner Sünden wegen zu erwarten; so ist ja
fol.

durch die völlige Liebe. 17

solche Furcht für dem unausbleiblichen Gerichte **GOTTES** eine Pein dem Gemüthe, und gleich einer beständigen Hölle, so er in seinem Herzen und Gewissen fühlet und mit sich herum träget. Es mag die Welt diese Furcht dissimuliren, wie sie will, und es mag sich einer, der zu **Gott** noch nicht rechtschaffen bekehret und ohne wahren lebendigen Glauben an **Christum** ist, vor anderen Leuten so beherzt anstellen, als er immer kan, so mag sich doch keiner vor seinem eigenen Gewissen verbergen, sondern wird, wenn ers aufrichtig heraus sagen und den Grund seines Herzens bekennen will, nicht läugnen können, daß er sich knechtischer weise für dem Tode fürchte, und noch mehr für dem Tage des Gerichts, da er das letzte Urtheil zu erwarten hat. Es suchen zwar viele diese Furcht für dem Tode durch angenehme Gesellschaft und allerley angestellte Lustbarkeiten zu vertreiben, aber vergebens; denn so bald einer nur wieder allein ist, muß er wider
sei-

18 Die Austreibung der Furcht

seinen Willen gar bald inne werden, daß der nagende Wurm nicht getödtet, und die Furcht, so er zuvor gefühlet, nicht aus dem Herzen hinausgeschaffet und vertrieben ist. Sein Leben wird ihm selbst öfters beschwerlich, und ist unzufrieden, daß er so gar keine rechte Ruhe und wahren Frieden in seinem Herzen hat. Wil er denn von Unruhe des Gewissens getrieben und auf anderer Anmahnung sich im Gebete zu Gott nahen, so merckt er bald, daß er ihn anders nicht als einen zornigen und gerechten Richter ansehen könne, und daß da keine Freudigkeit vorhanden sey zu ihm also zu treten, als ein Kind zu seinem lieben Vater. Ja wenn auch gleich einer wäre, der dormientem conscientiam, der ein eingeschlafertes Gewissen hätte, und viele Jahre nach einander so dahin gieng, daß er nicht ein einziges mal für dem Tode und für dem Gerichte Gottes erschrücke, so dürfte doch Gott nur in einem Augenblick sein bishero schlafendes Gewissen rüh-

rühren, und ihn einen Blick in seinen sündlichen Zustand und ins zukünftige Gerichte thun lassen, so würde er da gar bald sehen und erfahren, wie er sich in einem weit elendern Zustand befinde, als er bis dahin geglaubet und als er sichs hätte einbilden können. Dis siehet man, so oft Gott die Menschen auch in diesem Leben mit seinen Gerichten heimsuchet. Da wacht bey manchem das Gewissen auf, und ist nirgends eine wahre Freudigkeit zu Gott bey denen, die sonst so sicher leben. Sonderlich aber siehet man dieses zum öftern bey Sterbenden. Da bekennet mancher, daß es gar eine andere Sache sey, wenn man nun selbst aus der Zeit in die Ewigkeit gehen soll, als wenn man vorher daran gedacht und davon predigen gehöret. Da siehets mancher, wie er mit demjenigen noch so gar unbekant sey, vor dessen Richter=Stul er doch jetzt dargestellet werden soll. Da wird manchem noch erst offenbar, wie er sich selbst mit seinem Wahn=Glauben so schänd=

20 Die Austreibung der Furcht

schändlich betrogen und hinter das Licht geführet habe. Denn nun siehet er, daß er fort muß, und daß seine Seele aus der Zeit in die Ewigkeit treten soll, und er weiß doch wohl, daß er nicht darzu bereitet ist. Da fühlet er denn in solcher Todes-Furcht höllische Pein, und wird recht inne, was das heisset; Furcht hat Pein, wie hier der Apostel spricht. Denn, wie gesagt, diese Pein ist dem Menschen in seinem Leben nicht allezeit offenbar. Es übertäubet mancher das böse Gewissen durch den unseligen Genuß der weltlichen Luste, vergiffet seiner selbst; hat nicht acht auf sein eigen Hertz, und wenn die Gedancken sich gleich untereinander selbst verklagen wollen, so richtet er doch das Gemüth gleich auf etwas anders; und auch unter den zeitlichen Geschäften verbirget und verstecket sich die knechtische Furcht, ob sie gleich noch bey ihm herrschet, bis sie zu seiner Zeit hervorbricht, und ihm die Unnade und den Zorn Gottes samt der Trübsal und Angst, so
er

er der Sünden wegen auf sich geladen,
zu erkennen giebet. Solte denn das
nicht eine grosse Unseligkeit seyn, daß
man sich für dem Tage des Gerichts im-
mer fürchten, stets in solcher heimlichen
Furcht schweben, und durch solche Furcht
Pein und Angst wegen des bösen Ge-
wissens leiden muß.

Ja gewiß es mag ein Mensch so viel
Güter haben als er will, und er mag im
irdischen gleich noch so weise und ver-
ständig seyn; ist da die Sache nicht
richtig, ist sein Herz nicht durchs Wort
der Gnaden in der Kraft des Heiligen
Geistes aus diesem elenden Zustande
errettet, und hat es nicht in der Ord-
nung einer wahren und rechtschaffenen
Bekehrung durch den Glauben an
Christum Frieden mit Gott gefun-
den, so kan da nichts anders seyn als ein
unseliger Zustand, darum, daß der
Mensch keine lebendige Hofnung des
ewigen Lebens in seinem Herzen hat,
als welche allein mächtig ist, sein Herz
aus

22 Die Austreibung der Furcht

aus solcher Furcht, Angst Plage, Pein und heimlicher Hölle zu erretten.

Ich erinnere nur noch dieses, daß in dem iezo beschriebenen elenden Zustande unter der Herrschaft der knechtischen und peinlichen Furcht sich ein ieglicher befindet, der nicht durch die Gnade Gottes in den Stand der Wiedergeburt eingetreten ist, sondern in seiner alten sündlichen Geburt, in welcher sich alle Menschen von Natur befinden, liegen geblieben. Zwar möchten sich hievon viele ausnehmen und vorwenden wollen, daß sie ja in ihrer Kindheit durch die Heilige Tauffe, als das Bad der Wiedergeburt, in den Stand der Gnaden gesetzt worden: solche haben zu bedencken, daß sie sich der empfangenen Gnade trösten mögen, so sie in derselben blieben sind; wofern sie aber ihren Tauff-Bund nicht bewahret, sondern durch die Lockungen zur Sünde sich überwinden lassen und denselben durch vorsekliche Ubertretungen von sich gestossen, folglich am Glauben und
guten

guten Gewissen Schiffbruch erlitten haben, so sind sie ebenfalls in einem solchen unseligen Zustande, ob sie es gleich nicht erkennen.

Ander Theil.

Sasset uns aber hierauf, II. auch vernehmen, unsern seligen Zustand, darein uns die völlige Liebe durch Austreibung dieser Furcht versetzet. Davon handelt nun das meiste in unserm Text, als welcher gar nicht fürchterlich oder schrecklich, sondern voller Süßigkeit und voller Evangelischen Kraft und Trostes, und ganz dahin gerichtet ist, unsere Herzen nicht zu schrecken, sondern aufzurichten, und wenn sie in Furcht sind sie aus derselben heraus zu reißen, und mit Friede und Freude zu erfüllen.

Auch hiervon für dismal nur einige Haupt-Stücke aus unserm Texte in Betrachtung zu ziehen, so ist ia dis
erst-

24 Die Austreibung der Furcht

erstlich ein seliger Zustand, so man erkennet und gläubet die Liebe, die GOTT zu uns hat, ja daß er selbst die Liebe ist. Denn es hanget unser Text mit diesen Worten zusammen, da es in dem Anfange des 16. Versiculs heisset: Wir haben erkannt und gegläubet die Liebe, die GOTT zu uns hat; GOTT ist die Liebe. Im vorhergehenden. 8. Versicul spricht er schon eben davon: wer nicht Lieb hat, der kennet GOTT nicht, denn GOTT ist die Liebe. und im 9. vers. daran ist erschießen die Liebe GOTTes gegen uns, daß GOTT seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Solte diß nicht eine Seeligkeit seyn, wenn dem Menschen diese Liebe GOTTes durchs Evangelium dergestalt offenbar gemacht und durch den heiligen Geist ihm, so kräftig in seiner Seele zu erkennen gegeben ist, daß er Gott nicht anders als die lautere und wesentliche Liebe erkennet, durch deren

himme

himmlische Flammen er hinwiederum in Liebe gegen Gott entzündet wird. Darinnen stehet die Liebe, heist es davon weiter im 10. vers, nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. So suchte Johannes diese Liebe Gottes, damit er uns erst geliebet hat, immer mit nachdrücklichen Worten uns anzupreisen; aber eben dadurch lehret er auch immer kräftiger, wie selig wir seyn, so wir diese Liebe, die Gott zu uns hat, erkennen und zu Herzen nehmen. Und im 12. Vers spricht er: Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Was ist dis anders, als daß er bezeuget, der Mensch bleibe in einem unseligen Zustande, so lange er Gott nicht in seiner Liebe, die im Evangelio geoffenbaret wird, erkennet, welche allein dem Menschen das Herz ändert,

B

daß

26 Die Austreibung der Furcht

daß er hinfort auch seinen Nächsten liebet, und daß er in der Gemeinschaft mit Gott bleibet, dadurch immer stärker wird, und die völlige Liebe, die Gott zu uns hat, immer besser erkennen lernet. Johannes selbst wußte mit den übrigen Aposteln, nachdem der Herr ihnen von seinem Geiste gegeben hatte, von keiner größern Seligkeit als von dieser zu sagen. Darum spricht er im 14. Vers: Wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt; und im 15. Vers: welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott. Denn es heisset auch hievon: So man von Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. zum Röm. 10, 10. Wolten wir auch noch weiter ins vorhergehende unsers Textes zurücke gehen, so würden wir befinden, wie Johannes sich sonderlich beflissen uns die Seligkeit vorzustellen,

len, die wir darin haben, so wir erkant und geglaubet haben die Liebe, die Gott zu uns hat, und so uns Gott durchs Wort des Evangelii als Liebe erschienen und offenbar worden ist. Die Seligkeit aber, darein uns die erkante völlige Liebe sezet, ist diese, daß, wie uns GOTT aus Gnaden vom Tode und Verdammniß durch Christum erlöset, also auch die Furcht dafür durch die Erkantnis seiner völligen Liebe ausgetrieben wird.

Aber auch dis ist zum andern ein seliger Zustand, daß man bleibet in der Liebe, und in der Vereinigung mit Gott durch die Liebe. Denn davon spricht er: und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Damit wolte er Zeugniß geben von der seligen Frucht der erkanten und geglaubten Liebe, die Gott zu uns hat; wenn nemlich der Mensch zur Erkantnis dieser Liebe Gottes gegen uns kommen sey, so finde er auch in derselben Liebe Gottes gegen uns seine

28 Die Austreibung der Furcht

geistliche Nahrung, bleibe und wohne darinnen als in seinem Element, und es entstehe durch solche Erkänntniß zwischen Gott und dem Menschen eine solche Vereinigung, daß er in Gott bleibe, und Gott in ihm. Von solcher seligen Gemeinschaft redet auch unser Heyland selbst aufs allernachdrücklichste: Johan. 17. v. 21. 22. 23. auf daß sie alle eines seyn, gleich wie du Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyn; und weiter: daß sie eines seyn, gleichwie wir eines sind. Ich in ihnen, und Du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines, und v. 26. auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und Ich in ihnen. So sehen wir dann, daß es dem Geiste Gottes nicht genug gewesen, uns die Liebe Gottes, die er durch die Sendung seines Sohnes uns erzeiget hat, anzupreisen; sondern daß er auch darin die göttliche Liebe noch völliger offenbaren wollen, daß wir durch den Sohn, den er uns zum
Hey-

Heyland gegeben hat, in die allerfeligste Gemeinschaft mit ihm verſeſet werden ſollen. Und wie wolte man auch denjenigen anders als für den allerſeligſten Menſchen achten, der in ſolchem Zuſtande ſtehet, daß er in Gott, und Gott in ihm iſt. Gewiß dieſe Seligkeit iſt der Vernunft zu hoch, ſie kan ſie nicht faſſen; der Glaube, den Gott wirket, thut hie alles, der auch dadurch die ſüſſe und kräftige Erkänntniß ſeiner Liebe immer tiefer ins Herz und in die Seele pflanket.

Ein ſeligter Zuſtand iſt es zum dritten, ſo man zu ſolcher völligen Erkänntnis der Liebe gelanget, daß man eine Freudigkeit habe am Tage des Gerichts, denn daran, heißt es ferner, iſt die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Seine Liebe, will er ſagen, damit Er uns in Chriſto geliebet hat, erhält darin ihr τέλος, ihr völliges Ende und ihren eigentlichen Zweck, daß er uns nicht allein zuerſt ge-

30 Die Austreibung der Furcht

liebet, und seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde gegeben, sondern auch in Christo und durch Christum uns zu seinem Tempel und Heiligthum machet, und ganz in seine Gemeinschaft hineinziehet. Es ist seine unaussprechliche Liebe daran nicht erschättiget gewesen, daß Er seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, und ihn für uns alle dahin gegeben hat; Er, der freundliche und leutselige GOTT, wolte uns noch näher kommen, ja er wolte, daß auch wir ihm näher kommen möchten: Die Liebe suchet die völlige Vereinigung. GOTT suchet unser Herz, und lehret uns hinwiederum das Herz Gottes suchen. Er will ein Herz mit uns werden, und wir sollen hinwiederum ein Herz mit Ihm werden. Er machet uns zu seinem Tabernacul; durch den Glauben an den Herrn Jesum erlangen wirs, daß er in unserm Herzen wohnet und in uns wandelt und unser Vater ist, und wir seine Söhne und Töchter, 2. Cor. 6. v. 16.

v. 16. und 18. daraus kan denn nichts
 anders folgen, als daß da alle Furcht
 verschwunden sey, und daß man eine
 Freudigkeit habe am Tage des Ge-
 richts. Dis hat Johannes mit gros-
 sem Fleiß als eine besondere Seligkeit
 ausgedrucket. Denn wie ein grosses
 ist das, daß wir uns nicht fürchten dür-
 fen noch erschrecken für dem Tage nicht
 nur eines zeitlichen Gerichts in diesem
 Leben, sondern auch des letzten Ge-
 richts, und daß wir nicht in Sorgen
 stehen dürfen, was uns für eine Sen-
 tenz oder Urtheil alsdann treffen wer-
 de, sondern daß wir vielmehr uns auf
 solchen Tag freuen können. D wie ei-
 ne grosse Veränderung ist das, da man
 zuvor in seinem ganzem Leben mit
 Furcht des Todes eingenommen war,
 daß man hernach durch die Gnade un-
 sers HErrn Jesu Christi dermassen
 von aller Furcht des Todes und der
 Verdammniß befreuet worden, und
 eine solche kindliche Zuversicht zu dem
 himmlischen Vater durch den Glauben

ht
 erschö
 son
 Hri
 Heilig
 e Ge
 t seine
 ht er
 einge
 t, und
 t; Er,
 EE,
 ja er
 mmen
 völlige
 unser
 m. das
 ill ein
 sollen
 a wer
 Taber-
 n den
 daß er
 n uns
 nd wir
 Cor. 6.
 v. 16.

32 Die Austreibung der Furcht

an den Herrn IESUM gefasset, daß
uns kein Zorn ferner rühren werde.
Vorhin war man gleich einem verlohrenen
und in der Irre gehenden Schaafe,
aber nun ist man bekehret zu dem
Hirten und Bischof seiner Seelen.
Nun hat man denn auch Freudigkeit zu
diesem seinem Hirten. Und wie solte
dem bis dahero verirrtten Schäflein bes-
ser gerathen werden? es ist ihm genug,
daß es von seinem Hirten gefunden ist,
hinfort nimmt ers auf seine Achseln,
und trägts mit Freuden in seines Va-
ters Hauß. Was sollen wir sagen?
eben dadurch, daß der Mensch gegläubet
und erkant hat die Liebe, die GOTT zu
uns hat, wird er in eine solche selige Ge-
meinschaft mit GOTT gesetzt, daß er
den himmlischen Vater kennen lernet
als seinen Abba und lieben Vater, IESUM
CHRISTUM als seinen Bruder, und
den Heiligen Geist als seinen Tröster.
Eben dadurch wird auch die Seele eine
Braut CHRISTI; wie könnte es ihr denn
an der wahren Freudigkeit fehlen? und
wie

wie möchte die Braut des Sohnes Gottes, welches eine jede wahre gläubige Seele ist, in einer knechtischen Furcht stehen, oder darin lange bleiben, so sie ja davon angefochten würde? wie sollte es ihr auch an der Freudigkeit gebrechen auf den zukünftigen Tag des Gerichts? Sie weiß ja und glaubet, daß der Richter aller Welt ihr Bräutigam ist, der ihr freundlich entgegen kommet und sie zu sich nehmen will. Sollte sie sich nicht vielmehr freuen auf die Zukunft ihres Bräutigams, ihre Lampe schmücken, ihr Gefäß reichlich mit Öl versehen, ihm entgegen gehen, und mit Verlangen seiner warten? Sehet in einen solchen seligen Stand wird denn der Mensch durch die völlige Liebe gesetzt, wenn nemlich die Liebe, die Gott zu uns hat, durch den Glauben in seinem Herzen kräftig wird, und in so weit ihren Zweck bey ihm erreicht. Denn da schmecket er die Freundlichkeit des Herrn, u. weiß alsdenn aus der Gnade, so ihm gegeben ist, davon zu

34 Die Austreibung der Furcht
zeugen; denn er hat nicht empfangen
den Geist der Welt, sondern den
Geist aus GOTT, daß er wissen kan,
wie reichlich er von GOTT begnadet
ist, nach dem 2. Cap. der 1. Corinth.
vers 12.

Auch dis ist zum vierten ein Zeugniß
von dem seligen Zustande, darin uns
die völlige Liebe sezet, daß gleich wie
Er ist, also auch wir seyn in dieser
Welt; wie es also lautet im 17. Versic.
in unserem Text. Denn so wir in der
Wahrheit und durch die Kraft und
Wirkung des Heiligen Geistes ge-
gläubet und erkant haben die Liebe, die
GOTT zu uns hat, so hat uns GOTT
durch solche seine Liebe gleichsam das
Herz genommen, und durch solch E-
vangeltium oder Freudenvolle Verkün-
digung seiner Liebe unser Gemüth der-
massen zu sich gezogen, auch uns durch
solche Ausgießung seiner Liebe ihm dar-
in ähnlich gemacht, daß ob wir gleich
seine unermäßliche und unendliche Liebe
nicht erreichen, noch ihm also vollkom-
men

durch die völlige Liebe. 33

men gleich seyn können, sich dennoch eine Aehnlichkeit seines süßen und lieb- reichen Herzens als eine gesegnete Wirkung seiner uns verkündigten Liebe bey uns befindet, daß, gleich wie Er ist, also auch wir sind in dieser Welt, als die zu seinem Ebenbilde erneuert werden von einer Klarheit und von einer Kraft zur andern. Gleichwie nun diejenigen Menschen, die eine Gleichheit des Sinnes mit einander haben, eine immer herzlichere Liebe, Vertrauen und Zuversicht zu einander gewinnen: also wächst auch die Liebe und das Vertrauen zwischen Gott und seinen Kindern, so, daß diese ihn als ihren lieben Vater, je besser sie ihn kennen lernen, je herzlicher auch lieben und je kindlicher und zuversichtlicher sich ihm anvertrauen. Wir sehen davon an Christo selbst ein vollkommenes Exempel. Denn gleichwie sein Vater war, nemlich die Liebe, so war auch Er in dieser Welt. Sein Vater hatte die Welt also geliebet, daß er ihr seinen eingebor-

36 Die Austreibung der Furcht
bohnen Sohn gab; Christus, der
Sohn der Liebe, gab sein Leben für die
Welt oder für der ganzen Welt Sün-
de. 1. Joh. 2. v. 2. darum sprach er auch,
als er um unsert willen vor Gericht ge-
zogen ward: Solich den Kelch nicht
trincken, den mir mein Vater ge-
geben hat? Joh. 18, 11. Also sind
denn auch seine Gläubigen in der Welt;
daher sie es für Gnade erkennen, so ih-
nen gegeben wird, nicht allein an
Ihn zu glauben, sondern auch um
seinet willen zu leiden. Phil. 1. v.
29, auch findet sich, wenn die äußerli-
chen Gerichte GOTTES hereinbrechen,
ein mercklicher Unterscheid zwischen den
Kindern dieser Welt, und zwischen de-
nen, die in der Kraft des Glaubens ste-
hen. Welche eine Furcht und welcher ein
Schrecken ist zu solcher Zeit bey denen
Gottlosen? hingegen wo das Herz im
Glauben an den HERRN IESUM stehet,
und die völlige Liebe, die GOTTES zu uns
hat, durch den Heiligen Geist erkant
wird, da herrschet nicht knechtische
Furcht

durch die völlige Liebe. 37

Furcht, ob auch gleich wegen der menschlichen Schwachheit sie davon möchten angefochten werden; sondern da ist vielmehr Freudigkeit; ja wenn auch schon die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer süncken, so fürchtet sich dennoch ein gläubiger nicht (Ps. 46, 3); denn er weiß, daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen, (Röm. 8, 28.) und daß ohne des Vaters Willen kein Haar von seinem Haupte fallen könne; denn auch die Haar auf seinem Haupte alle gezählet sind Luc. 12, 7. es weiß ein Kind Gottes wol, daß die bösen und halsstarrigen Kinder am Tische des Gerichts ihre Strafe kriegen werden; daß aber die, welche mit ihm als ihrem lieben Vater, wohl daran sind, solcher Furcht gar nicht nöthig haben, sondern von ihrem Vater auf den Schooß genommen werden, wenn er die andern wegen ihrer Bosheit stäupet und straffet.

B 7

Und

38 Die Austreibung der Furcht

Und so ist es auch zum fünften ein recht seliger Zustand, so man den Geist der Kindschafft nunmehr anstatt des Geistes der Knechtschafft besitzt, mithin von aller auch im Stande der Kindschafft anklebenden Furcht ie mehr und mehr befreyet wird, in der Liebe aber ie mehr und mehr wächst und zunimt. Von diesem seligen Zustande aber haben wir die Beschreibung in unserm Text im 18. und 19. vers. Furcht, heist es da, ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Wenn die vollkommene Liebe Gottes, damit er uns in Christo geliebet hat, aus dem Evangelio durch die Wirkung des Heiligen Geistes recht erkannt und geschmecket wird, so exuliret die Furcht oder ist aus dem Herzen gleichsam heraus gebannet; hingegen lernet man da recht, wie aus der Vorrede des Vater Unsers im Catechismo eine Anleitung darzu gegeben ist, getrost und mit aller Zuversicht Gott bitten, wie die
leis

lieben Kinder ihren lieben Vater.
 Wir können dessen ein Exempel neh-
 men an einem zarten Kinde, welches
 die Mutter auf ihren Armen hat. Denn
 da ist bey einem solchen Kinde kein
 Merckmaal einer Knechtischen Furcht
 zu finden; vielmehr siehet man da, wie
 das zarte Kind seine liebe Mutter um-
 hält, herzet und küffet, und wie hin-
 gegen das Mutter-Hertz durch diese un-
 schuldige Holdseligkeit ihres lieben
 Kindes wieder gereizet und bewegt
 wird es desto lieber zu haben, es wieder
 zu herzen und zu küssen, und also ihre
 Freude über die zudersichtliche Liebe
 des Kindes wieder zu bezeugen, doch
 ist dieses nur ein Schatte und ein gar
 unvollkommenes Bild derjenigen Liebe,
 die zwischen Gott und seinen gläubig-
 en Kindern ist, hie gehet das süsse
 Wort: Abba lieber Vater! recht
 aus dem Herzen des Menschen zu
 Gott, und hinwiederum gehet das süs-
 se Wort: Sey getrost mein Sohn,
 sey getrost meine Tochter recht aus
 dem

40 Die Austreibung der Furcht

dem Munde und Herzen Gottes und
unfers Heylandes zu dem Menschen, da
ist keine Furcht und kein Kummer;
sondern lauter Trost und Freudigkeit,
wie ein Kind in seiner Unschuld bey sei-
ner Mutter lachet und spielet, freund-
lich und ohne Sorgen ist, und lieget da
an ihrer Brust in lauter Süßigkeit.
Also findet sich auch mit der Liebe, die
Gott zu uns hat; denn wo diese durch
den Geist der Gnaden verkläret wird in
unserem Herzen, da ist dem Menschen
gar anders zu muthe als zuvor, da er-
fähret ers wahr zu seyn, was Johannes
gesaget hat, die völlige Liebe treibet
die Furcht aus; oder, wo die voll-
kommene Liebe Gottes, damit er uns
geliebet hat, in der Kraft erkant und
geglaubet wird, da spricht der Mensch!
wofür sol ich mich fürchten, und wofür
sol mir nun grauen; da mich Gott so
herzlich geliebet hat. Er ist mein Va-
ter und ich bin sein Kind; er ist mein
und ich bin seyn; ich bin sein und er ist
mein; ewig sol unsere Liebe seyn.
Sie

Siehe das ist der selige Zustand, in welchen uns die völlige Liebe setzet, und das ist das Herz des Christenthums, daß der Mensch durch die völlige Liebe, die Gott zu ihm hat, in dem Vertrauen zu demselben als seinem himmlischen Vater, von Tage zu Tage, und immer mehr und mehr befestiget wird, damit wenn sich gleich die knechtische Furcht wegen der anklebenden Schwachheit öfters wieder in ihm reget, dieselbe doch gleich wieder zurücke stehen müsse, und als ein Knecht heraus gestossen werden, und da nichts als süsse Liebe und süßes Vertrauen zu finden sey. Und ob wir auch in diesem Stande immer unsere Unvollkommenheit zu erkennen haben, und es nicht dahin bringen können, dahin wirs zu bringen wünschen; so ist doch auch dieses eine rechte himmlische Übung und ein stetiges Glaubensvolles Umfängen der Gnade und Liebe Gottes, da man sich immer mehr und mehr dahin bearbeitet, sich durch Betrachtung der Liebe Gottes und seiner herr

42 Die Austreibung der Furcht

herrlichen Verheissung ie mehr und mehr des knechtischen Geistes und der unzeitigen Furcht zu entschütten, hingegen sich immer näher mit dem HERRN IESU in gläubiger Zuversicht zu vereinigen, und immer süßer und leiblicher in dem freundlichen und liebeichen Herzen unsers GOTTES zu ruhen. Ja wie unvollkommen wir auch dieses bey uns befinden, so ist doch auch das mindeste, so man in Kraft davon besizet von grösserm Werth, als aller Welt Herrlichkeit; und nur einmal die Gnade GOTTES in CHRISTO IESU gekostet haben, ist weit köstlicher und unschätzbbarer als alle Lust der Welt. Wer einmal ein Füncklein von diesem göttlichen Feuer und von dieser himmlischen Flamme in seinem Herzen empfunden hat, wird selbst bekennen müssen, daß ein solches Füncklein der göttlichen Liebe, so durchs Evangelium im Herzen aufgegangen, schon mächtig und kräftig genug sey alle sündliche Flammen der bösen Begierden zu dämpfen, daß sie

sie nicht über ihn herrschen, und allen
 Kampf, den er antreten sol die Welt zu
 überwinden, getrost zu übernehmen.
 Eine solche Seele sucht nun, daß sie
 alle Kräfte in die Liebe desjenigen ein-
 führen möge, der sie mit seinem Blut
 von aller Unreinigkeit gewaschen und
 zu ihr gesaget: du solt leben Ezechiel
 16. v. 6. hinfort befließiget sie sich,
 daß sie ihm als ihrem Bräutigam
 wolgefalle (2 Corinth. 5, 9.) der
 sie mit seinem theuren Blut erkauft
 hat, als das unschuldige und un-
 befleckte Lamm Gottes. 1. Petr. 1,
 19. Ich sage abermals, dis ist das
 rechte Herz und gleichsam die Seele
 des Christenthums, darnach wir dem-
 nach am allermeisten zu streben haben,
 nemlich daß wir durch die Erkänntnis der
 vollkommenen Liebe Gottes gegen uns
 in Christo Jesu zu einer wahren kind-
 lichen Freudigkeit zu Gott gelangen
 und darin täglich zunehmen mögen.
 Bedencket es selbst, was wird uns in
 unserer letzten Stunde angenehmer seyn
 Kön-

44 Die Austreibung der Furcht

Können, als daß da alle Furcht für dem Tode, für dem Gerichte, für der Verdammniß durch die völlige Liebe ausgetrieben sey, und daß an dessen statt sich denn in unseren Herzen ein recht kindliches Vertrauen und süße Zuversicht zu unserm himmlischen Vater befinde, daß wir mit Freudigkeit in sein ewiges Reich eingehen mögen.

Dritter Theil.

Es ist aber das III. Stück, so wir uns zu betrachten vorgenommen, annoch zurücke, nemlich unsere Bewahrung, aus diesem seligen Zustand, darein uns die völlige Liebe setzet, nicht wieder zu entfallen. Bisher ist der Mund Johannis, des Jüngers, den JESUS lieb hatte, gleichsam von lauter Honig und Honigseim übergeflossen, da er uns die Liebe, die GOTT zu uns hat, verkündigt get. Es hat aber derselbe auch wol gewußt, daß, wenn wir gleich diese Liebe

be erkant haben, uns Dennoch unser
 Herz gar leicht wieder verführen kön-
 ne, da es denn geschehe, daß wir den
 seligen Zustand, in welchen uns die völ-
 lige Liebe gesetzt, durch unsere eigene
 Schuld wieder verlieren, und darnach
 desto unseliger seyn. Dannenhero fin-
 den wir denn in den letzten Versiculn
 unsers Textes, daß er uns sorgfältig
 angewiesen, uns wohl zu bewahren, da-
 mit wir aus diesem seligen Zustande
 nicht wieder entfallen. Und da lehret
 er uns nun, daß diese Bewahrung erst-
 lich geschiehet, wenn wir GOTT lie-
 ben, weil er uns erst geliebet hat;
 und dann, wenn wir dem Gebot, so
 wir von ihm haben, gehorchen,
 daß, die wir GOTT lieben, auch un-
 sern Nächsten lieben; und dergestalt
 unsern Glauben in der Liebe gegen
 GOTT und den Nächsten thätig
 seyn lassen.

So spricht er denn v. 19. lasset uns
 ihn lieben, denn er hat uns erst ge-
 liebet. Es hätten diese Worte auch
 also

46 Die Austreibung der Furcht

also mögen übersehet werden: wir lieben ihn, denn er hat uns erst geliebet. So legte Johannes für sich und für alle gläubige Kinder Gottes ein aus dem Grunde des Herzens fließendes Zeugnis ab, als wolte er sprechen: von Natur konnten wir GOTT nicht lieben. Denn von Natur sind wir alle fleischlich gesinnet, welches eine Feindschaft ist wider Gott; da uns aber die heilsame Gnade und die Freundschaft und Leutseligkeit GOTTES unsers Heilandes erschienen ist, in dem sie uns durchs Evangelium entdecket und durch den Heiligen Geist in unsern Herzen kräftig worden, so werden nunmehr hinwiederum zarte Flämmlein der Gegen-Liebe in uns angezündet durch den Heiligen Geist, und seine Liebe, damit er uns erst geliebet hat, da wir noch seine Feinde waren, dringet uns, daß wir ihn wieder herzlich und kindlich lieb haben. Zuvor hatten wir aus dem Gesetz gelernet, daß es unsere Pflicht sey ihn zu lieben; aber es war
 keine

kein
 oben
 Ge
 Ga
 uns
 gen
 pri
 des
 sie l
 and
 die
 lich
 he
 da
 wie
 unt
 der
 ha
 ich
 rech
 sch
 leid
 ner
 geb
 alle

keine Kraft bey uns diese Pflicht zu beobachten; wir waren todt, und das Gesetz konte uns nicht lebendig machen Galat. 3, 21. nunmehr aber, da uns Gott sein Evangelium verkündigen lassen, hat seine uns darin angepriesene völlige Liebe sich als ein Strom des Lebens in unsere Herzen ergossen, sie lebendig gemacht, und dergestalt geändert, daß wir uns durch die Macht dieser Liebe und durch ihre unbeschreibliche Breite und Länge, Tiefe und Höhe genöthiget und überwunden finden, daß wir uns nicht enthalten mögen ihn wiederum zu lieben. Denn wer ist unter den gläubigen Kindern Gottes, der nicht also gedencet. O Gott, du hast mich armen Sünden-Burm, der ich, so du nach der Strenge deiner Gerechtigkeit mit mir verfahren wollen, schon längst in der Hölle hätte Pein leiden müssen, also geliebet, daß du deinen einigen Sohn für mich dahin gegeben, und mir also das, was dir das allerliebste war, geschencket, damit du
 aufs

48 Die Austreibung der Furcht

aufs allerkräftigste bezeugetest, daß du nicht Lust habest zu meinem Verderben, sondern mich vielmehr selig machen und auf deinen Thron setzen wollest. Ach siehe in der Hölle solte ich liegen, nichts anders hatte ich verdienet; und deine pur lautere Liebe, Gnade und Barmherzigkeit ist es, die mich nicht allein von der Hölle befreyet; welches ja schon genug wäre; sondern mich auch bis in den Himmel und bis auf deinen Thron erhebet. Da ich nun dieses erkenne, ach! wie könnte ich nun anders, als dich Hinwiederum herzlich lieben? Ach daß ich doch niemals einen Schritt gethan, ein Wort geredet, eine Begierde und Gedancken gehabt hätte, damit ich dich einen so unaussprechlich liebreichen Gott beleidiget und dein süßes Vater Herz betrübet! o der Schande, daß ich die Kräfte meiner Seelen nicht gänzlich zu deinem Dienst gewidmet und aufgeopfert; sondern vielmehr mein Leben in der Eitelkeit verzehret! ach daß ich doch die ganze Zeit
mei

meines Lebens zu deiner Ehre und zu deinem Lobe in schuldigen kindlichen Gehorsam hinwiederum angewendet hätte, da du ja mich ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit so herzlich geliebet, und mir deinen Sohn zum Heyland und Erlöser geschencket hast. Die weil es denn nun, o mein GOTT und HERR, schlimm genug ist, daß ich die vorige Zeit so hingebraucht habe; ich aber nunmehr deine Liebe erkannt, damit du mir zuvor kommen bist, ey so liebe ich dich nun desto herzlicher. Ich liebe dich zwar bey weitem nicht so sehr, als es seyn solte, und als ichs auch nunmehr durch deine Gnade wünsche und verlange, aber du hast doch durch deinen Geist eine wahrhafte und aufrichtige Liebe zu dir in meinem Herzen gewircket. Nunmehr ringe ich darnach und sehne mich ohn Unterlaß, daß ich in völliger Liebe mit dir möge vereiniget werden. Und ob ichs auch nimmer erreichen kan noch werde wegen der Schwachheit des Fleisches, dich so vollkommen zu lieben, als ich schuldig bin,

E

50 Die Austreibung der Furcht
bin, sondern noch immer viel daran
fehlen wird, so darf ich doch und kan
mit Wahrheit zu dir, der du alle Din-
ge weißt, sagen: ich liebe dich, denn
du hast mich erst geliebet; und so
sagen alle deine Kinder untereinander:
wir lieben ihn, denn er hat uns erst
geliebet,

Was sol ich weiter sagen? Geliebte
in dem HErrn, wenn ein Mensch
Gott nicht lieb hat, so muß er das
noch nicht in der Wahrheit erkannt
und noch nicht von Herzen geglaubet
haben, daß ihn Gott erst geliebet habe:
erkenntete und gläubete er das, so wür-
de er ihn gewißlich wieder lieben. Ge-
schichts doch, daß, wenn einem nur er-
zehlet wird, daß ihm von einem frem-
den Menschen ein Liebes-Dienst unbe-
kannter Weise sey erwiesen worden,
dessen Herz dadurch gerühret wird, daß
er bey sich selbst gedencet, wie habe
ichs um den Menschen verdienet, daß
er mir dis erzeiget hat? und da findet
einer bald, daß er gegen einen solchen,
ter

durch die völlige Liebe. 51

Der wohl von ihm gesprochen oder ihm etwas gutes erzeiget, ob er ihm wol sonst unbekannt ist, hinwiederum zur Liebe bewogen wird. Aber was ist das? und wofür ist's zu rechnen gegen die Liebe Gottes, damit er uns, da wir seine Feinde waren, geliebet hat? wie wäre es doch möglich, daß ein Mensch dieses von Herzen gläubete, daß ihn der grosse und lebendige Gott von Ewigkeit her in Christo Jesu geliebet habe, und daß dessen Rath-Schluss dieser gewesen sey, seines einigen Sohnes um seiner willen nicht zu verschonen, sondern denselben für ihn dahin zu geben in den Tod, auf daß er durch ihn ewig leben möge; wie wäre es möglich, sage ich, daß einer dieses gläubete, und ihm sein Herz nicht wieder bräche, diesen so liebreichen Gott wiederum aufs allerherzlichste und innigste zu lieben? ja gewiß, da erfährets der Mensch, daß durch die Predigt vom Glauben der Heilige Geist gegeben wird, und daß das Evangelium eine Kraft Gottes ist,

E 2

so

52 Die Austreibung der Furcht

so ihn zu einem anderen Menschen macht, wie Lutherus saget, von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften.

Nun wird aber auch in unserem Texte von Johanne wol bedächtlich noch weiter angezeigt, daß, wenn wir in dem seligen Stande, darein uns die völlige Liebe durch Austreibung der Furcht versetzet, bewahret seyn wollen, auch eine Übung in der Liebe des Nächsten sich bey uns befinden müsse. Davon saget er: So jemand spricht: ich liebe GOTT, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOTT lieben, den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOTT liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. Es wußte Johannes wol, daß die Menschen sich dessen gerne rühmen, daß sie GOTT lieben, ja wol fecklich sagen dürfen, daß sie ihn ihr Lebenlang geliebet haben. So will er nun, es soll ein jeglicher, der da spricht:
ich

ich liebe Gott, sich selbst wol prüfen,
 ob sichs auch also verhalte. Gleich-
 wie man einer Rechnung nicht leicht
 Glauben zustellet, sondern examiniret
 sie erst, ob sie auch ihre Richtigkeit ha-
 be: also erfordert auch hier Johannes
 eine Probe, obs zutreffe und die
 Wahrheit sey, daß einer Gott liebe.
 Das ist aber die Probe, daß einer, der
 sich der Liebe Gottes rühmet, auch sei-
 nen Nächsten von Herzen liebe. Dar-
 um saget er: So jemand spricht: ich
 liebe Gott, und hasset seinen Bru-
 der, der ist ein Lügnet. Ein solcher
 will mit seinem Vorgeben entweder an-
 dere betriegen, oder er betrieget sich
 selbst, weil sein Vorgeben die Probe
 nicht hält. Dis beweiset er theils aus
 einem Schluß von dem geringern zu dem
 größern, theils durch das ausdrückli-
 che Gebot des Herrn. Denn, spricht
 er, wer seinen Bruder nicht liebet,
 den er siehet, wie kan er Gott lie-
 ben, den er nicht siehet? Wie kan
 man ihm das, wil er sagen, zutrauen,
 C 3 daß

54 Die Austreibung der Furcht

Daß er den unsichtbaren GOTT, der durch den Glauben erkant werden muß, wahrhaftig liebe und ihm von Herzen anhangen und diene, so, daß er gerne alles, wie der aufrichtigen Liebe Art ist, um seines willen thun und leiden wolte, da er solches so gar nicht in der That an seinen Nächsten bewisset, den er vor seinen Augen hat, und an dem er stets Gelegenheit hat, so er ihn anders in der Wahrheit liebet, solches auch in der That zu beweisen?

Und dis Gebot, spricht er weiter, haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. Es scheint Johannes habe in diesen Worten darauf gesehen, daß unser Heyland Matth. c. 22, 37. 40. als ihn einer gefraget: welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? geantwortet: Du solt lieben GOTT deinen HERRN von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemütze, dis ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andere ist dem

Durch die völlige Liebe. 55

dem gleich: du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Desgleichen scheint der Apostel gesehen zu haben auf die Rede Christi. Joh. 13, 34. und 35. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habet. Und Cap. 15, 12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe. Gleichwie denn nun unser Heyland die Liebe gegen Gott und gegen ihn selbst als unsern Seligmacher, und gegen den Nächsten gar genau zusammen verbunden hat; so fasset es in unserm Text Johannes zusammen in ein Gebot, das wir von ihm haben, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. Und

E 4

wie

56 Die Austreibung der Furcht
wie er vorhin geschlossen, daß aus der
Erkänntniß der Liebe Gottes gegen uns,
wenn solche Erkänntniß wahrhaftig ist,
gewiß auch eine wahre Liebe zu Gott
fließet; also bezeuget er auch hiemit,
daß wo die Liebe zu Gott wahrhaftig
sey, daselbst sich auch ohnfehlbarlich ei-
ne wahre und thätige Liebe gegen den
Nächsten finden müsse; und wenn sich
einer gleich der Gnade Christi trösten
und die Seligkeit von ihm hoffen wol-
te, so würde doch solcher Trost und sol-
che Hofnung eitel seyn, dieweil er vor
Gott als ein Lügner erfunden werde,
indem er seine Liebe zu Gott nicht
durch die Liebe des Nächsten legitimi-
re und beweise. Denn hätte er Gott
in seiner Liebe wahrhaftig erkannt, so
würde er nicht umhin können Gott
wieder zu lieben, und so würde auch die-
se Liebe, die er zu Gott hätte, sich gar
bald durch ihre Frucht offenbaren, nem-
lich durch die Liebe gegen seinen Bru-
der, das ist, gegen den Nächsten. Ge-
setzt aber, er hätte vorhin Gott wahr-
haf-

hastig erkannt und geliebet, er gäbe aber
 Raum dem unwillen, Zorn und
 Haß gegen seinen Nächsten, und wie
 derstünde solchem Haß nicht durch die
 Kraft des Heiligen Geistes, sondern
 hegete vielmehr denselben in seinem
 Herzen, so würde er sich dadurch aufs
 neue aus seinem seligen Zustande, in
 welchen ihn die völlige Liebe gesetzt, in
 seinen vorigen unseligen Zustand gestürz-
 ket befinden; die vorige knechtische
 Furcht würde wieder da seyn, die
 Freudigkeit aber zu Gott würde weg-
 fallen samt allen geistlichen Gaben, die
 mit solcher kindlichen Freudigkeit und
 Zuversicht zu Gott verknüpft wären.
 Selig ist demnach der, in dessen Herz
 die Liebe Gottes, die er zu uns hat,
 ausgegossen ist durch den Heiligen
 Geist, und der auch in dieser Liebe Got-
 tes gegen uns also bleibt und bewah-
 ret wird, daß diese Liebe sich hinwieder
 um in diese beyden Ströme nemlich
 der wahren Liebe zu Gott und der

58 Die Austreibung der Furcht
wahren Bruder-Liebe ergießet und oh-
ne Unterlaß ausfließet,

APPLICATIO.

S haben wir denn nun Geliebte in dem Herrn, vernommen welches da sey die Austreibung der Furcht durch die völlige Liebe; und zwar insonderheit miteinander erwogen Unfern elenden Zustand unter der Furcht; Unfern seligen Zustand, darein uns die völlige Liebe durch Austreibung der Furcht versetzet, und unsere Bewahrung aus diesem seligen Zustande nicht wieder zu entfallen. Nun zweifle ich keines weges, daß nicht unter der gegenwärtigen Menge der Zuhörer manche von ihrem elenden Zustande, in welchem sie sich noch bishier unter der Furcht befunden, überzeuget seyn sollten. Denn das Gewissen selbst wird diesen und jenen haben zu erkennen gegeben, wie sie keines weges
mit

mit Gott durch den Glauben so vereinigt seyn, daß sie sich der väterlichen Gnade und Hulde desselben mit genugsamem Grunde erfreuen und trösten könnten. Es wird wol etwa einigen so gar in ihr Gedächtniß kommen seyn, womit, wo, wenn und wie schwerlich sie sich an Gott veründiget, auch daß sie noch nicht Buße gethan haben für die Sünden, die sie begangen und für das gottlose Wesen, so sie getrieben haben. Ein und andere werden die Furcht für dem Gerichte Gottes und die Auflage ihres eigenen Gewissens bey sich selbst haben gefühlet und empfunden. Vielleicht wird manchen offenbahr seyn, daß bishieher die Sünde noch über sie geherschet, und daß sie unter der Furcht für dem Tode, für dem Zorn Gottes und für dem ewigen Gerichte und Verdammniß bis auf diese Stunde wol in einem recht unsehligen Zustande gewesen, und um deswillen noch nicht gerne sterben wolten, indem sie keine fröliche Gewißheit in
 E 6 ihren

60 Die Austreibung der Furcht

ihrem Herzen hätten, wo sie hinkommen würden, wenn sie nun aus dieser Zeit in die Ewigkeit solten versetzt werden. Solche nun, die von ihrem elenden Zustande überzeuget sind, daß bey ihnen keine Freudigkeit ist zu Gott, sondern Furcht; keine Ruhe, sondern Pein, keine Kindliche Zuversicht, sondern Unglaube und Mißtrauen, solche sage ich, haben dennoch zu erkennen, daß auch dieses schon eine grosse Barmherzigkeit Gottes sey, die er an ihnen bewiesen, daß er sie in so weit von ihrem Schlass aufgewecket und von ihrer Blindheit befreyet, daß sie nunmehr zum wenigsten einiger massen ihren unseligen Zustand, in welchem sie sich bis hieher befunden, zu erkennen angefangen und dafür erschrocken sind.

Wie viel deren denn nun unter euch, geliebteste Zuhörer, so viel Gnade von Gott erlanget haben, als ich so gesaget ist; dieselben ermahne ich in dem Herrn, die erlangete Erkänntniß ihres bisherigen unseligen Zustands dahin anzuwenden

durch die völlige Liebe. 61

Den, daß sie zuvörderst Gott dem Herrn demüthigem Danck sagen, und ihn preisen, daß er ihr bishero so sicher schlafendes Gewissen aufgewecket, und sie zur Erkantniß ihrer selbst gebracht hat. Ich ermahne euch aber auch und bitte euch durch die Wunden Jesu Christi, daß ihr es doch ja auch nun nicht bey der blossen Erkantniß eures Elendes bewenden lasset. Denn sonst würde diese euch nur eine desto grössere Verantwortung und schwerere Verdammniß bringen. Denn dis hat man gewiß zu erwarten, wenn man die Überzeugung seines Gewissens nicht tiefer in sein Herz und Seele eindringen läßt, sondern gleich forget, man werde verzagen und verzweifeln, so man der Sache noch besser nachdenken und seine alte Sünden-Wunden durch ernstliche und sorgfältige Prüfung seines Gewissens gleichsam aufreiben wolte. Hingegen wenn uns Gott die Gnade gethan, daß wir unsern unseligen Zustand und unser Sünden-Elend zu erkennen ange-

62 Die Austreibung der Furcht

fangen, und wir eilen nicht zu frühzeitig davon, sondern forschen unserm tiefen Verderben weiter nach, Damit wir uns in dem Spiegel des göttlichen Wortes durch die Erleichtung des Heiligen Geistes so erkennen lernen, wie wir vor **GOTT** in der Wahrheit gestaltet sind, so verleyhet uns **GOTT** mehr Gnade, und, wie er uns unsern elenden Zustand unter der Furcht zu erkennen gegeben, also verseyhet er uns in einen seligen Zustand durch die völlige Liebe, welche die Furcht austreibet. Wollet ihr denn nun auch, die ihr von eurem bisherigen unseligen Zustand überzeuget seyd, in einen bessern Zustand durch die völlige Liebe verseyhet werden, so bedienet euch hierzu auch der Mittel, die **GOTT** selbst dazu verordnet hat. Solche sind insonderheit das Wort **Gottes** und das Gebet, und die mit beyden verknüpfte Prüfung des Gewissens. Forschet in dem Worte **GOTTES**, und untersuchet was euer **Tauffbund** auf sich habe; examiniret euch

euch selbst und untersuchet euch, ob ihr
 euch wahrhaftig des Bundes der heiligen
 Taufe zu trösten und zu erfreuen
 habet. Denn an Gottes Seiten steht
 dieser Bund feste; aber habet
 ihr an euer Seiten denselben nicht
 durch müthwillige und vorseghliche
 Sünden übertreten? habet ihr nicht
 die Liebe der Welt über euch herrschen
 lassen, welcher ihr doch in der heiligen
 Tauffe entsaget? und so dieses gesche-
 hen ist, habet ihr denn euren dergestalt
 übertretenen Tauff-Bund in wahrer
 Herzens-Busse durch den Glauben an
 Jesum Christum wieder erneuret?
 ach tretet nur mit Aufrichtigkeit des
 Herzens vor den unbetrüghlichen Spie-
 gel des göttlichen Worts, und schmei-
 chelt euch selber nicht. Warum wollet
 ihr euch selbst betriegen, und nicht viel-
 mehr euer Sünden-Elend und tiefes
 Verderben recht gründlich erkennen?
 Es würde nichts als euer Schade seyn,
 so ihr vor solcher Erkänntniß fliehen wol-
 tet; hingegen je besser und aufrichtiger
 ihr

64 Die Austreibung der Furcht

ihr euren Zustand nach dem göttlichen Worte erkennen werdet, je besser wird's für euch seyn. Denn ich sage euch, ihr könntet euch nimmer in einem so schlechten und unseligen Zustande befinden, daß euch der Herr nicht aus demselben erretten könnte, und daß er sich nicht über euch freuen sollte, wie der Vater Lucä am 15 sich über den verlohrenen und nun mehro wieder gefundenen Sohn freuete. Gewiß er wird euch auch entgegen kommen, euch umhalsen, euch herzen und küssen, euch in seine Gnaden volle Gemeinschaft auf und annehmen und euch ins ewige Leben einführen, so er euch nur wahrhaftig bußfertig befindet, und so ihr wahrhaftig seine Gnade in Christo IESU suchet und begehret. Ach! warum woltet ihr länger in Sünden beharren und ein Schensal seyn in den Augen des lebendigen GOTTES? Warum woltet ihr noch länger Sklaven des Satans und mit Ketten der Finsterniß gebunden seyn? was könnte greulicher; ja was könnte jämmerlicher seyn?

Durch die völlige Liebe. 65

seyen? Wohlan im Namen Jesu Christi brechet entzwey die Bande der Sünden. Warum wollet ihr auch nur noch einen Augenblick darin beharren? jetzt, jetzt, da ihr dis Wort höret, lasset es euch in eure Herzen und Seelen hineindringen, daß ihr euch fest entschliesset, alles sündliche Wesen ein für alle mal zu abandoniren, allen Sünden gute Nacht zu geben, ihnen von ganzem Herzen zu entsagen und in der Wahrheit abzusterben, auch von nun an allen bösen Vorsatz aus eurem Herzen zu exterminiren und zu verbannen, ich sage, allen bösen Vorsatz, den ihr nach dem Zeugniß eures eigenen Gewissens bishero noch darinnen geheget, und keiner einigen Sünde weiter über euch die Herrschaft zu lassen. Gebriecht es euch an Kraft zu solcher männlichen Resolution, ach so wendet euch doch mit Bitten und Flehen zu der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit eures Gottes, und sprecht zu ihm: O mein Schöpfer und mein Vater, du hast mir gleich-

wol

66 Die Austreibung der Furcht

wol meinen bisherigen unseligen Zustand zu erkennen gegeben, und mich durch dein Evangelium versichern lassen, daß du nicht wollest, daß ich in solchem Elende bleiben und ewig verlohren werden soll; sondern daß du mich durch deine völlige Liebe in einen bessern Zustand versetzen, alle knechtische Furcht aus meinem Herzen vertreiben, mich mit Freudigkeit und kindlicher Zuversicht zu dir erfüllen und mich endlich ewig selig machen wollest durch Christum, in welchem du dich über mich erbarmet hast. Ich bekenne dir meinen unseligen Zustand, und daß mirs an Kraft fehlet der Sünde abzusterben; hast du mir nun die Gnade gethan dis zu erkennen und es vor deinem Angesicht mit bußfertigen Herzen zu bekennen; ey so reiche mir auch deine Hand, und schencke mir deine göttliche Kraft mich der Macht der Finsterniß zu entreißen, ein Kind des Lichts zu werden, und von nun an in deinem Lichte und vor deinem Angesichte beständig zu wandeln. Du hast

hast mir mein Herz gerühret, hilf mir nun weiter, damit ich dem Verderben entfliehen, zu Dir kommen und ewiglich bey Dir seyn möge.

Doch, Geliebte in dem Herrn, es sind vielleicht auch solche unter euch, die noch nicht dencken, daß es eben so gefährlich mit ihnen stehen solte. Denn es sind auch viele, die sich selbst betrügen, und von andern dafür gehalten seyn wollen, daß sie nicht in einem solchen unseligen Zustande, wie es jeso beschrieben ist, sich befinden, und dergleichen Leute hatte auch Johannes zu seiner Zeit vor sich. Denn er sagte nicht vergebens in unserm Text v. 20. So jemand spricht: ich liebe GOTT, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; sondern er wuste, daß es Leute gebe, die da sprächen, sie liebeten GOTT, und die doch ihren Nächsten hasseten. Was ist es denn Wunder, daß auch zu unser Zeit solche gefunden werden, die eine gute Meynung von ih-

68 Die Austreibung der Furcht
ihrem Seelen Zustande haben, und sich
doch darinn selbst betrügen.

Solche sind diejenigen, die da den-
cken, sie lebeten ja in keinen offenkaren
Sünden, daher sie ohne Zweifel, wenn
sie stürben, in den Himmel kommen
würden. Und also wird auch wol der
reiche Mann zu seiner Zeit nicht geglau-
bet haben; daß sein Zustand so elend, u.
so verdamulich seyn sollte; darnach a-
ber wird er dessen erst seyn innen wor-
den, als er in der Hölle und in der
Ovaal gewesen. O der elenden, und
betrogenen Menschen, die hier in der
That in einem unseligen Zustande ste-
hen, und es doch nicht glauben; son-
dern erst dort, zu ihrem Schrecken er-
fahren müssen! In weltlichen und ir-
dischen Dingen läßt sich keiner gerne be-
trügen; so sollte ja noch vielweniger ein
Mensch es mit seiner Seelen, und mit
deren Seligkeit, die er zu erlangen hof-
fet auf ein Gerathe wohl, ankommen
lassen. Besiehet man eine jede geringe
Waar, die man kauffen will, so genau,
und

und nimmt sich aufs beste damit in acht, daß man ia nicht möge übervorthellet und betrogen werden; wie vielmehr solte man forschen, und aus dem Worte Gottes eine genaue Prüfung und Untersuchung anstellen, ob man auch die rechten Kennzeichen eines Kindes Gottes an sich habe, und demnach gewiß seyn könne, daß man nicht vergeblich und ohne Grund die Seligkeit zu erlangen hoffe. Zwar besorgen sich einige, wenn sie diese Prüfung nach der Richtschnur des göttlichen Worts anstellen würden, so möchten sie befinden, daß sie in der That die Leute noch nicht wären, die Gott in diesem ihren Zustande in die Seligkeit einnehmen könnte; weil sie nun das besorgen, so unterlassen sie diese Prüfung gar; aber sie sollten dieselbe desto sorgfältiger und eifriger anstellen. Denn dieses würde den Nutzen haben, daß sie in dieser allerwichtigsten Sache, nicht immer in heimlichen Zweifel blieben, sondern desto eher zur rechten Gewißheit kämen.

Und

70 Die Austreibung der Furcht

Und warum will man nicht gern seinen Zustand gründlich erkennen, ob er gut oder böse sey? Gewiß Gott will uns alle gern selig machen, so wir ihn von Herzen darum bitten, und uns auch sonst in seine Ordnung einergeben, die er in seinem Worte vorgeschrieben hat. Was wir nicht haben, das können wir ja noch bey einem so liebeichen Vater erlangen. Er will nur, daß wir die Seligkeit in dem Sohn, den er uns zum Heyland gegeben hat, mit Ernst suchen. Sie ist uns schon erworben und zu wege gebracht; wir sollen nur unsere Herzen nicht in der Unbußfertigkeit verhärten, und durch Unglauben vor ihm zuschliessen. Wir dürfen sie ihm nicht erst abverdienen, sie ist uns schon verdienet von Christo. Um desselbigen willen soll sie uns aus Gnaden, und umsonst geschencket werden; wir sollen sie nur nicht von uns stossen durch die Beharrung in der Unbußfertigkeit und im Unglauben. Unser Glaube darf gestrost zugreifen, und Christum mit der
gan

ganzem Seligkeit ergreifen; es soll nur nicht Wahn-Glaube seyn, sondern wahrer Glaube. Das ist aber Wahn-Glaube, da der Mensch nicht die Sünde von Herzen hasset, und sich doch Christi tröstet, und da man sich der Liebe, damit uns Gott geliebet habe, erfreuen, und doch Gott nicht wieder lieben will; oder da man spricht: man liebe Gott und hasset doch seinen Bruder, Das ist aber wahrer Glaube, der die Buße zum Grunde hat, wie Christus spricht: Thut Buße und gläubet. Marc. 1, 15. Und da ist wahrer Glaube, wo man aller Sünde feind ist, gegen dieselbe durch den Glauben ernstlich streitet und kämpfet, und sich hütet für alle dem, was dem HErrn mißfällig ist.

Will uns denn nun der gütige und freundliche Gott so gern selig haben und uns ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit aus bloßer Gnade um Christi willen selig machen, ey so lasset uns doch hinzu gehen, unsere Knie vor ihm

72 Die Austreibung der Furcht

ihm beugen, und, wenn wir mercken, daß es nicht recht mit uns stehe, also zu ihm sagen: ach Herr, ich weiß ja leider selber nicht, wie ich mit mir dran bin, und wie es mit mir beschaffen ist; ob ich mich nicht etwa, wie viele andere Menschen, bis hieher selbst betrogen habe, wenn ich mich für einen solchen gehalten, der in deiner Gnade, und folglich in einem guten und seligen Zustande sich befinde. Vergib mir aus Gnaden, daß ich so lange hingegangen bin, und den Grund meines Herzens nicht besser erforschet habe. Deffne mir dein heiliges Wort, auf daß ich mich aus demselben recht möge erkennen lernen, und mich nicht ferner selbst betrüge. Befehre mich recht, und setze mich in den Zustand, daß ich alle Kennzeichen deiner Kindschafft in der That und Wahrheit an mir befinden möge; und wenn du mich darzu gebracht hast, so verleihe mir auch die Gnade, daß ich in solchem seligen Zustande bis an mein Ende verharre.

Sol-

Solches Gebet wird Gott gewiß erhören.

Aber o unselige Menschen, die es gleichsam erzwingen wollen, daß es schon recht mit ihnen stehe, da sie sich doch hierin betrügen. Sie meinen wol, es sey eine Versuchung vom Teufel, wenn ihnen ein Zweifel aufsteigt, obs auch recht mit ihnen stehe; da doch Gott haben wil, daß wir uns nach seinem Wort prüfen sollen, obs recht mit uns stehe oder nicht. Wie ja um deswillen Johannes so wol in unserm Text, als sonst auch in der ganzen Epistel dergleichen Kennzeichen angewiesen, damit sich ein jeder darnach sorgfältig prüfen möge. Und solche Prüfung ist nicht schwer: denn wer nur Gottes Wort, und nicht seine eigene Einbildung zur Richtschnur erwehlet, und sich mit aufrichtigem Herzen darnach examiniret und prüfet, der kan nicht lang in seinem selbst Betrug bleiben, sondern Gott wird ihn davon frey machen, und er wird seinen

D

Zu

74 Die Austreibung der Furcht

Zustand erkennen, wie er in der Wahrheit beschaffen ist, anfänglich zwar vielleicht zu seiner Betrübniß, wenn er siehet, wie er sich betrogen, Dann aber zu seiner desto grössern Freude, wenn ihn die Wahrheit von solchem Betrüge wird frey gemacht haben.

Ob ich aber gleich nicht zweiffele, daß solche unter euch sind, die sich im Gewissen von ihren bisherigen unseligen Zustand überzeugt befinden. Desgleichen solche, die sich noch bis hieher selbst betrogen; so zweifle ich dennoch auch keinesweges, daß sich nicht auch solche unter euch befinden solten, die nach erlangter Erkäntniß ihres bisherigen unseligen Zustandes und selbst Betruges sich nach einem bessern Zustande sehnen, und nun allbereit im würcklichen Kampf gegen die Sünde stehen. Die sind diejenigen, denen das Herz gerühret ist, und die daher nichts mehr wünschen, als in einen bessern Zustand versetzt zu werden. Sind nicht solche unter euch hier gegenwärtig, die bey sich

sich selbst gedencken: Ach? wer so selig seyn möchte, daß er Gott seinen lieben Vater mit rechter Freudigkeit nennen, und mit dem HErrn Jesu so, wie ein Bruder mit dem andern umgehen, und zu ihm ein so herzliches Vertrauen, wie eine Braut zu ihrem Bräutigam haben könnte! Ach, wer so selig wäre, daß alle knechtische Furcht durch die völlige Liebe aus seinem Herzen ausgetrieben wäre! Solchen sage ich denn in dem Namen des HErrn: Selig seyd ihr, so ihr diese Seligkeit von Herzen wünschet und verlanget, und so ihr es nicht bey dem blossen Wünschen lasset, sondern mit Gebet, Ringen und Flehen darob kämpfet, daß ihr einen solchen seligen Zustand in der That und Wahrheit in euch schmecken und erfahren möget. Und seyd ihr in diesem Kampf albereit wirklich eingetreten, so verlasset ja den Kampf = Platz nicht, sondern beharret auf demselben, bis ihr einen völligen Sieg des Glaubens erlanget. Da der Heilige Geist eurem Geiste Zeugnis

76 Die Austreibung der Furcht
niß gebe, daß ihr Gottes Kinder seyd,
nach der Epist. an die Römer 8, 16.
Ach ermüdet nicht in diesem so edlen
Kampf, und lasset euch ja nichts davon
abschrecken. Drohet gleich Satanas
mit den Pforten der Hölle, und wil
eure bisherige Gewohnheit zu sündigen
es euch sauer und schwer machen zu ü-
berwinden, so lasset euch doch nicht ab-
wendig machen, sondern betet nur desto
ernstlicher, und haltet euch im Glauben
destomehr zu Christo. Denn er ist
es ja, auf den ihrs einmal angefangen
habt, er wird euch auch in eurem Kampf
mit seiner göttlichen Kraft beystehen
und aushelfen. Ihr sehet ja, daß uns
das Wort Gottes in diesem Kampf
nicht auf das Gesetz, sondern auf das
Evangelium von Christo weiset, und
seyd auch iezo gelehret, wie man nicht
durchs Gesetz, sondern durch die Erkant-
niß der unaussprechlichen Liebe, damit
uns Gott in Christo geliebet hat, die
Kraft zum Kämpfen und Überwinden
erlanget. Das Gesetz muß zwar ge-
pre-

pre
wo
zeit
dur
W
der
au
füh
sch
feh
die
St
G
wi
da
au
zu
Su
tri
sein
vor
ist
vö
un

prediget werden, denn es muß uns so wol die Sünde, als den Tod und die zeitliche und ewige Strafen, so wir dadurch verdienen, zu erkennen geben. Wenn aber der Mensch zur Erkänntiß der Sünden nunmehr gebracht ist, auch das Gewissen den Zorn Gottes fühlet, und der Sünden wegen zerknirschet und zerschlagen ist, so hat das Gesetz das seinige gethan. Soll nun die Seele weiter kommen, von dem Fluch des Gesetzes frey, der Gnade Gottes aber, und des Friedes im Gewissen theilhaftig werden, so muß es das Evangelium thun. Dis muß denn auch euer Weg seyn, zu solchem seligen Zustand zu gelangen, da die knechtische Furcht durch die völlige Liebe ausgetrieben sey. Denn wie Johannes zu seiner Zeit solche Leute vor sich hatte, von welchen er sagen kunte: Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; und: daran ist die Liebe völlig bey

78 Die Austreibung der Furcht

uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; und: gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt: also müssen wir wissen, daß, wie Gott damals den Menschen so grosse Gnade erzeiget hat, daß er sie aus ihrem vorigen Elend und knechtischen Zustand in einen so seligen Stand versetzet, er gleicher Weise auch heutiges Tages eben solche Gnade an uns erzeigen wolle. Denn es ist solches alles uns zur Lehre und zum Trost geschrieben. Wir müssen nur zusehen, daß wir uns der göttlichen Ordnung, gleichwie jene, unterwerfen, in den Weg einer wahren und gründlichen Befehring eintreten, und die Gnaden-Mittel, nemlich sein Wort und Sacramenta, nach seiner Vorschrift heiliglich gebrauchen und anwenden. Geschiehet dieses an unserer Seiten, so werden wir eben solche Gnade empfangen, und eben solcher himmlischen Kräfte, so zur Heiligung gehören, theilhaftig werden,
als

als
dur
auf
käm
den
win
dem
um
Se
den
thu
Her
geb
gro
Vi
reic
den

Si
unf
in d
So
doc
rech

als jene. Dannenhero lasset euch durch diese Vorstellung nun destomehr aufmuntern freudig und getrost fort zu kämpfen, und nicht zu ruhen, es sey denn, daß ihr als victores, oder Überwinder vom Kampf-Platz abtreten, und dem HErrn Jesu ein fröhliches Triumphs-Lied singet: Nun lob, mein Seele, den HErrn, was in mir ist den Namen sein: sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! hat dir deine Sünd vergeben, u. heilet deine Schwachheit groß: Errettet dein armes Leben, Nimm dich in seinen Schooß; mit reichem Trost beschüttet, verjunge dem Adler gleich.

Ich rede jetzt nicht von dem letzten Siege, und von der völligen Endigung unsers Kampfs, davon Paulus redet in der andern Tim. 2, 5. wenn er spricht: So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht; sondern ich rede hier nur von dem

80 Die Austreibung der Furcht
demjenigen Siege, da der Mensch, der
durchs Wort Gottes von seinem bis-
herigen Sünden-Dienst bekehret wird,
zu solchem Evangelischen Zustand ge-
langet, da die erkante völlige Liebe
Gottes ihn von der knechtischen Furcht
befreyet, und ihn in ein herzliches und
Kindliches Vertrauen zu Gott seinem
himmlischen Vater versetzet habe. Die-
ser selige Zustand solte ja billig niemand
unter uns, die wir uns nach dem Evan-
gelio Christi Evangelische nennen, un-
bekant seyn: es gelanget aber auch hie-
zu niemand/ er kämpfe denn recht, und
gebrauche sich der rechten Waffen des
Evangelii, wie jeho die Anweisung dazu
gegeben ist.

Und so zweiffele ich denn auch endlich
nicht, Geliebte in dem Herrn, es wer-
den unter euch solche hier zugegen seyn,
die den seligen Zustand, in welchen uns
die völlige Liebe setzet, an ihren Seelen
werden! erfahren haben und noch erfah-
ren. Was ich dadurch verstehe, wird
Eure

Eure Liebe aus dem, was ich insonderheit
 in dem 2. Theil dieser Predigt gesagt,
 hoffentlich zur Gnüge vernommen haben.
 So redet auch hievon vornemlich der
 aniezo abgehandelte Epistolische Text,
 und zwar absonderlich in den Worten:
 Daran ist die Liebe völlig bey uns,
 auf daß wir eine Freudigkeit haben
 am Tage des Gerichts, denn gleich
 wie er ist, so sind auch wir in dieser
 Welt. Furcht ist nicht in der Lie-
 be, sondern die völlige Liebe treibet
 die Furcht aus. Wohl euch, ja wohl
 allen denen, welche, daß dem also sey,
 wie hier Johannes gesaget hat, an ih-
 ren eigenen Seelen durch die Kraft des
 Heil. Geistes schmecken und erfahren.
 Es gehöret dahin, was Paulus sagt
 zum Röm. 6, 14. Die Sünde wird
 nicht herrschen können über euch,
 sintemal ihr nicht unter dem Gese-
 tze seyd, sondern unter der Gnade.
 Sehet, dis sehet Paulus zum eigentli-
 chen Kennzeichen, daß man nicht unter
 dem

82 Die Austreibung der Furcht

dem Gesetz, sondern unter der Gnade sey, daß da die Sünde nicht über einen herrschen könne. Es hänget zwar dieselbe dem Menschen an, so lange er in diesem Leibe wohnet, aber sie herrschet nicht über ihn, so er unter der Gnade ist. Darum spricht auch der Apostel Röm. 8, 1, daß die, so in **CHRISTO** sind, nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Sie werden wol von ihrem Fleisch und Blut zur Sünde gereizet, sie lassen sich aber nicht von demselben beherrschen, der Sünde Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Sie halten sich nicht für Schuldener dem Fleische, nach demselben zu leben; sondern sie tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte; lassen sich nicht von dem Fleische, sondern von dem Geiste Gottes regieren, und beweisen damit in der That, daß sie Gottes Kinder sind. Und da findet sich denn, daß sie nicht einen knechtischen Geist empfangen

pfangen haben, daß sie sich abermal fürchten müßten, sondern daß sie einen kindlichen Geist empfangen haben, durch welchen sie rufen: Abba, lieber Vater; welcher Geist auch Zeugnis giebt ihrem Geist, daß sie **GOTTES** Kinder sind; wie solches alles Paulus in dem 8. Capitel an die Römer mit mehrern beschreibet. Diese und der gleichen Texte heil. Schrift sollen wir uns nebst der heutigen Epistolischen Lektion für andern wohl bekannt machen, damit wir dadurch völlig überzeuget werden, daß es der Wille **GOTTES** nach dem Evangelio keines wegesey, daß wir uns in unserm ganzen Leben unter einer knechtischen Furcht befinden sollen; sondern, daß wir vielmehr in der Ordnung wahrer Herzens-Busse der lebendigmachenden Kraft des Evangelii Raum zu geben haben, damit wir stets mit einem rechten kindlichen Herzen vor **GOTT** unserm himmlischen Vater wandeln,

D 7. und

84 Die Austreibung der Furcht

und also mit einem Herzen voll des Trostes des Heiligen Geistes von ihm aus und eingehen mögen. So lehret uns die heilige Schrift das Sünden-Joch in der Kraft Jesu Christi abzuwerfen, und hingegen sein Joch, welches, wie er selber spricht, Matth. 11, 30. sanft und leicht ist, auf uns zu nehmen.

Welche nun unter euch solche Gnade empfangen haben, dieses süsse Joch durch den Geist der Gnaden zu tragen, dieselben ermahne und ermuntere ich in dem Namen desjenigen, der sie geliebet, und durch sein Blut zu seinem Eigenthum erkauffet hat, daß sie sich doch ja in solchem Zustand bewahren, und sich mit Fleiß hüten, daß sie nicht wieder aus demselben fallen mögen. Gedencfet an das Wort Pauli 1. Cor. 10, 12. Wer sich läßt düncken, er stehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle. Ubet euch ohne Unterlaß in dem Glauben an den Herrn

JESU

JE
mü
euc
hof
fede
eue
und
eud
I, 4
im
be,
ben
nig
wie
leb
opf
und
rech
auf
ten
Lieb
Go
dig
ben

Jesum; erwäget stets in eurem Gemüch die grosse Seligkeit, welche er euch erworben, und auf welche ihr hoffet; gewöhnet euch gegen alle Anfechtung von der knechtischen Furcht euer Herz zu stillen durch die theureste und allergrösseste Verheissungen, so euch von ihm geschencet sind, 2. Petr. 1, 4. betrachtet immer ernstlicher und immer tiefer seine unaussprechliche Liebe, dadurch er sich euch zu eigen gegeben hat, auf daß ihr dadurch aufs innigste bewogen werdet, euch ihm hinwiederum zu eigen zu geben, und alle Lebens-Kräfte zu seinem Dienst aufzuopfern. Führet euren ganzen Beruf und Stand, darin ihr lebet, aus dem rechten principio. oder Grunde, worauf uns Johannes in dem jeko erklärten Text gewiesen, nemlich aus der Liebe, damit uns GOTT in seinem Sohn geliebet hat, und aus der schuldigen Danckbarkeit ihn wieder zu lieben, und solches in allen Fällen, und bey

26 Die Austreibung der Furcht

bey aller Gelegenheit mit der That zu beweisen; sintemal ihr auch aus unserm Text vernommen, welcher gestalt uns Gott unsern Nächsten zur Probe einer aufrichtigen Liebe vorgestellet hat.

Erinnert euch doch insonderheit an jeso des heutigen Evangelischen Textes vom reichen Mann und dem armen Lazaro, mithin der nach der heutigen Früh-Predigt verlesenen Armen-Ordnung. Sehet das als eine Gelegenheit an einen würcklichen Beweis zu geben, wie ihr das verkündigte Wort zu Herzen genommen habt. Erkennet ihr nun in der Wahrheit, daß Gott die Liebe ist, und daß, wer in der Liebe bleibet, in Gott bleibet, und Gott in ihm; ey, so lasset eure Herzen überfließen gegen euren armen Nächsten. Ja, gewiß, wenn ihr die völlige Liebe durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erkennet, und der kräftigen Wirkung solcher Erkenntnis

känntnis Raum gebet, so werdet ihr nicht sehen können, daß andere in ihrer Noth gelassen werden, so euch Gott das Vermögen giebet ihnen daraus zu helfen. Denn so spricht auch Johannes 1. Epist. 3, 17. Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm?

Hat euch denn Gott auch Gnade verliehen, daß ihr zu einem Saangelischen und kindlichen Zustand in eurer Seele kommen seyd, so wendet die empfangene Kraft in der Ausübung der Liebe desto treulicher an, damit ihr nicht wieder verlieret, was ihr empfangen habet, sondern immer mehr empfanget. Denn wenn ihr euch also treu erweist, so werdet ihr immer besser in das Bilde **CHRISTI** verkläret werden von einer Klarheit zu der andern 2. Cor. 3, 18. Da werdet ihr erfahren, welcher gestalt ihr/wenn ihr
 nur

88 Die Austreibung der Furcht

nur erst eine Pflanze des himmlischen Vaters worden seyd, durch seine Gnade wachsen und zunehmen, und immer reichere Früchte eurem himmlischen Gärtner tragen, und ihn damit erfreuen werdet.

Es ist gar nicht meine Meynung, als wenn wir durch die Werke Gott etwas abverdienen. Ach nein. Wir verdienen mit unsern guten Wercken den Himmel nicht, und wol mit den bösen die Hölle. Christus hat uns die Seligkeit erworben, und durch sein Verdienst werden wir gerecht und selig. So dürfen wir auch nicht meinen, daß wir durch die Werke erst in einen seligen Zustand gesetzt werden; sondern dis geschieht durch die Gnade unsers Herrn **IESU** Christi, welche wir durch den Glauben, den **GOTT** wircket, ergreifen, und das **Evangelium** ist die Kraft **GOTTES** selig zu machen, die daran gläuben, **Röm. 1, 6.** Wir sollen aber wissen, daß wir
wir

wir in dem seligen Zustand, darein uns Christi Gnade und sein Evangelium setzet, nicht bleiben können, wenn der Glaube, der solche Seligkeit ergreiffet, nicht thätig ist durch die Liebe. Deswegen, obgleich Paulus dem Glauben allein die Rechtfertigung zuschreibet, so drucket er doch diese conditionem fidei judificantis, oder die Beschaffenheit des Glaubens, der gerecht macht, mit grossem Fleiß aus Gal. 5, 6. da er spricht, daß in Christo Jesu weder Beschneidung noch Vorhaut etwas gelte, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Weil denn nun die heilige Schrift von keinem andern Glauben weiß, der ein wahrer und vor Gott geltender oder der Gott wohlgefälliger Glaube sey, als von dem, der durch die Liebe thätig ist, so sollen wir denn diese rechte Eigenschaft des seligmachenden Glaubens stets an uns erfinden lassen, ja,
dar-

90 Die Austreibung der Furcht

Darnach ringen, daß sie immer in größerer Kraft und reicherm Maaß in uns erfunden werde. Da wird denn auch das Herz Gottes sich immer weiter gegen uns eröffnen; denn wenn wir uns befeißigen, daß gleichwie er ist, also auch wir seyn mögen in dieser Welt, oder daß wir seine Nachfolger seyn in der Liebe, so werden wir auch seiner Gemeinschaft je mehr und mehr zu genießen haben. Was wird euch das, Geliebte in dem Herrn, für eine Seligkeit seyn, hinfort als auf dem Schooße Gottes, der die Liebe ist, zu sitzen, seiner Gnade und Hulde stets zu genießen, seines Gnaden-Einflusses immer reichlicher theilhaftig zu werden, und dergestalt in Liebe und Leid ein fröhliches und vergnügtes, oder doch getröstetes und unverzagtes Herz allezeit zu haben. Nun, das wolle der Herr aus Gnaden in euer aller Seelen wirken, darum wir auch zu Gott demüthiglich also beten.

Schluss

Schluß-Gebet.

Du sey, Du ewi-
ger und lebendiger
G D E und Vater,
Lob und Danck gesagt,
daß Du uns geliebet
hast in Deinem Sohn,
und ihn für uns alle
dahin gegeben, auch
das Evangelium von
demselben uns verkün-
digen lassen, damit wir
nicht verlohren werden,
son-

ot
gröf-
n uns
auch
er ge-
r uns
also
lt, o=
yn in
seiner
zu ge-
das,
Ge-
hoofs-
sitzen,
enies-
nmer
und
liches
stetes
aben.
aden
n wir
ten.

uß=

sondern das ewige Leben haben mögen. Wir müssen aber vor Deinem Angesicht bekennen, daß wir solches nicht bey uns von unserer Jugend auf, wie sich gebühret hätte, zur Kraft und Frucht haben kommen lassen. Ach, vergieb uns solches nach Deiner un-
ausprechlichen Gnade und Barmherzigkeit;
und

und sind wir bis anhe-
ro grossen Theils in
dem elenden Zustande
blieben; daß wir uns
nicht befehret, noch
IHSU, un-
serm HErrn, sondern
vielmehr der Sünde
gedienet haben, so laß
doch noch dieses aniezo
verkündigte und ange-
hörete Wort zur Er-
rettung unserer Seelen
gesegnet seyn. Lieb-
rei-

Le-
Bir
dei-
en-
des
se-
wie
ur
ha-
en.
fol-
m-
de
it;
nd

reicher Vater, der Du
mit Gnaden ansiehst
ein Herz, das nach
der Gnade lechzet, und
sich nach einer wahren
Gemeinschaft mit Dir
sehnet, wir bitten Dich
demüthiglich, Du wol-
lest uns Deinen Heili-
gen Geist geben, der
Christum verclare in
unserm Herzen, und
Dich, als unsern lieben
Vater in Christo
fen-

kennen lehre. Verlei-
he uns doch die Kraft,
daß, wie Du uns gelie-
bet hast, also wir Dich
hinwiederum lieben,
und auch unsern Näch-
sten in der That und
Wahrheit lieben, damit
wir also beweisen mö-
gen, daß unsere Liebe
zu Dir rechtschaffen sey.
Erhalte uns auch im
wahren Glauben, und
drücke uns das Siegel
E aufß

auffs Herk, damit wir
 gewiß seyn, daß wir
 Dir unserm Vater
 durch Christum wohl
 gefallen, auf daß wir
 allezeit, auch am Tage
 des Gerichts, Freudig-
 keit haben.

Segne, o HERR,
 diese ganze liebe Stadt
 ferner mit Deinem
 Wort und Evangelio,
 damit die Einwohner
 dessen Früchte bringen,
 und

und Dein Reich nicht
von ihnen genommen,
noch der Leuchter von
ihrer Stäte weggestof-
fen werde, sondern, daß
Deine Wahrheit viel-
mehr bey ihnen bläbe
in den folgenden Sei-
ten und bis an den jüng-
sten Tag. Gib uns
auch, o Herr, aus
Gnaden, daß wir ge-
gen die Armen und
Elenden die Liebe
treu-

treulich ausüben, nicht
stolziren, als welches
ein Eckel ist vor Dei-
nen Augen, noch unse-
re Tage in den Wohl-
lüssen verzehren, sondern
vielmehr so in der Welt
seyn, wie Du bist, nem-
lich unserm Nächsten zu
Nutz und Dienst, gleich-
wie du uns in Deinem
Sohn geliebet, und lau-
ter Gutes gethan hast.

Went-

Wende Deine
Barmherzigkeit zu der
Obrigkeit und zu den
Unterthanen, zu den
Lehrern und Zuhörern,
zu Älten und Jungen,
zu Reichen und Ar-
men. Segne alle gu-
te Anstalten der hohen
und niedrigen Schu-
len, der Armen- und
Waisenhäuser in dieser
Stadt und in diesem
Lande, und mache sie
je

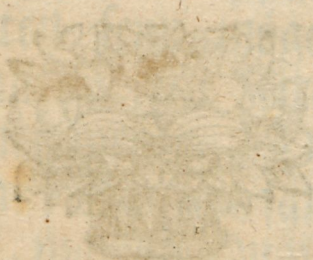
je mehr und mehr zu
Werckstädten Deines
Geistes, auf daß Deine
Ehre darinnen wohne,
und damit es Pflanz-
Garten seyn mögen,
woraus Deine Kirche
erbauet werde. Das
thue aus Gnaden, samt
allem, warum Du von
uns gebeten seyn wilst,
um Deiner unendlichen
Liebe, Treue und
Barm-

Barmherzigkeit willen
in I H J S S
J E S U. A=
men!



zu
tes
ne
ne,
B=
n,
he
as
nt
on
t,
n
d
r=

101
In nomine domini Amen
Ceterum quod ad
hoc pertinet
etiam in
hoc libro
etiam in
hoc libro
etiam in
hoc libro



AB: 753084

ULB Halle 3
004 383 117



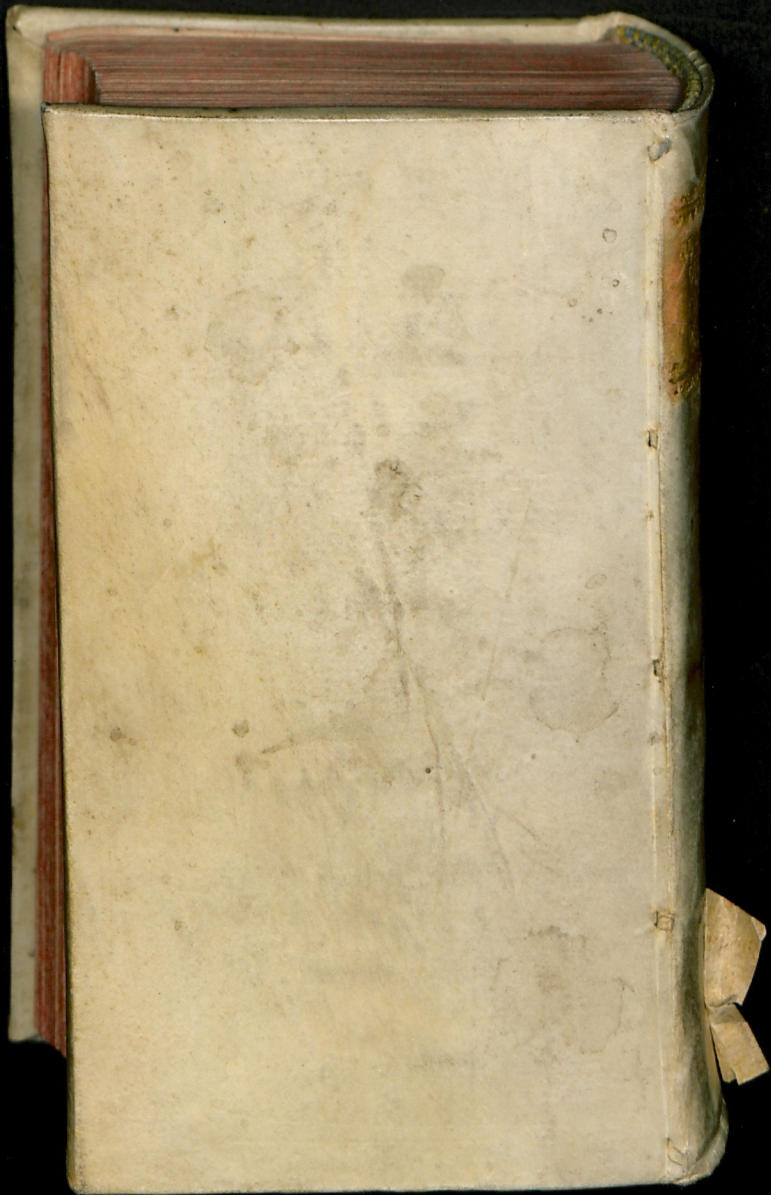
f

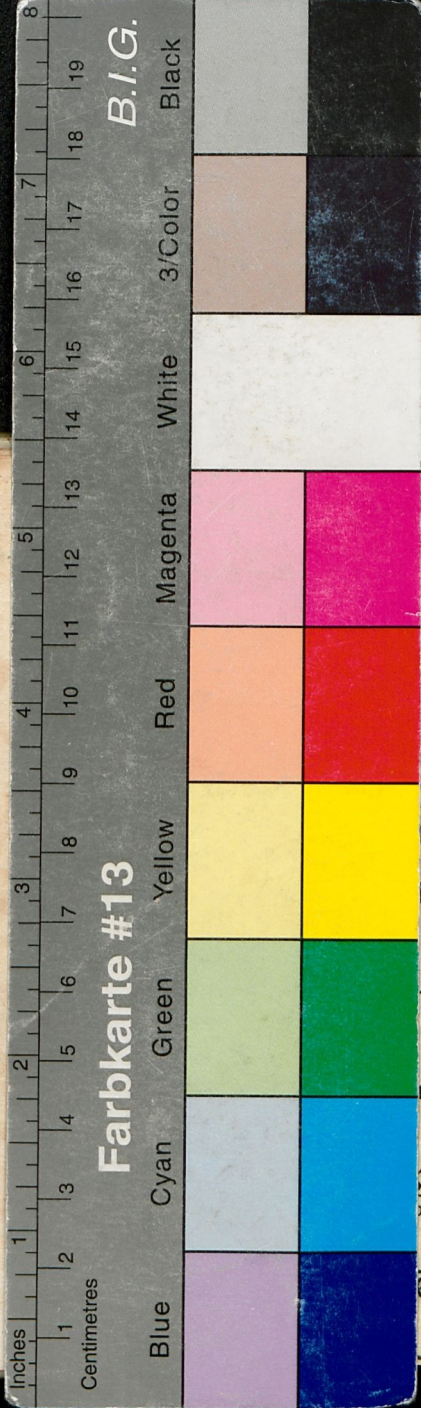
sb.

HL

203.







Farbkarte #13

B.I.G.

Die
Austreibung
 Der
Surcht
 durch die völlige Liebe,
 Sonntag nach Trinitatis 1719.
 In einer
 ordentlichen Epistolischen Predion
 aus 1. Joh. IV, 16 - 21.
 In
 Iniversitäts-Kirche zu Leipzig
 gehaltenen
Predigt
 vorgestellet, und auf Begehren
 zum Druck gegeben,
 Von
August Hermann Francken //
 ol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des
 Gymnasii Scholarcha.
 Andere Auflage
 In Verlegung des Waisenhanfes / 1723

